

Schulinterner Lehrplan der Realschule Überruhr

Kunst

Stand Schuljahr 2013
(Erweiterung Medienkonzept 2020)

Inhalt

	Seite
1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst	3
2 Entscheidungen zum Unterricht	6
2.1 Unterrichtsvorhaben	6
2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	7
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	19
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	73
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	76
2.3.1 Allgemeine Kriterien zur mündliche Bewertung im Kunstunterricht	79
2.4 Lehr- und Lernmittel	83
3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	84
4 Qualitätssicherung und Evaluation	86

1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

Die Realschule Überraue ist eine Realschule mit pädagogischer Übermittagsbetreuung.

Sie ist Realschule mit zwei Standorten, die ca. 2 km voneinander entfernt liegen.

Am Standort Überrauestraße werden die 5.-7. Klassen unterrichtet, am Dellmannsweg findet der Unterricht für die 8. bis 10. Klassen statt. Jeder Standort verfügt über einen Kunstraum.

An der Überrauestraße gibt es darüber hinaus einen Lagerraum mit Brennofen und eine Lernwerkstatt. Im Nebenraum des Kunstraumes werden in diesem Schuljahr 8 Computerarbeitsplätze, eingerichtet, die an das Netzwerk der Schule angebunden werden und internetfähig sind. Die Fachgruppe Kunst kann die Computerräume der Schule mitnutzen, allerdings nur nach Voranmeldung. Dadurch erhält sie Zugang zu 24 Rechnern_Ü und 30 Rechnern_DEL mit einfacher Bildbearbeitungssoftware.

In der Tradition der Schule ist verankert, dass der Fachbereich Kunst bei der äußeren Gestaltung der Schule wesentlich beteiligt ist. So sind nicht nur alle Gänge und Gemeinschaftsräume durch Kunstwerke in Rahmen bzw. direkt auf der Wand gestaltet. Mehrere freistehende Glasvitrinen und Wandvitrinen können mit kleineren Plastiken bestückt werden. Daher sind die Ergebnisse des Kunstunterrichts in unserer Schule für alle deutlich sichtbar.

Fächerübergreifender Unterricht wird in der Schule stets weiterentwickelt, um Synergien zwischen den Fächern zu verstärken und Lernprozesse plausibler zu machen. Es soll gerade bei fächerübergreifendem Unterricht darauf geachtet werden, dass das Fach Kunst für den ästhetischen Aspekt von Projekten zuständig ist.

Die stadtnahe Lage ermöglicht uns, mit allen Lerngruppen mindestens einmal pro Schuljahr ein Museum bzw. eine Ausstellung zu besuchen.

Die im Schulprogramm verankerten Veranstaltungen wie Tag der offenen Tür und die Mitarbeit beim jährlichen Kulturfest der Stadt, sowie die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern haben Einfluss auf die Auswahl und Terminierungen unserer Themen. Außerdem ergeben sich jedes Jahr neue außerschulische Aufträge von der Stadtverwaltung oder auch von Firmen vor Ort.

Öffnung von Schule erreichen wir, indem wir mit unseren Kunstwerken in die Öffentlichkeit gehen. Über Ausstellungen und Präsentationen stellen wir zum einen unsere Schule dar, zum anderen erlangen die Schüler durch solche Projekte aber auch Erfahrungen und Kompetenzen, die im Erziehungskonzept der Schule zu finden sind.

Für 24 Klassen im Jahrgang 5 bis 10 übernehmen drei Kunstlehrerinnen und Kunstlehrer den Fachunterricht. Kunstunterricht wird in den Jahrgangsstufen 5 und 6 erteilt, außerdem in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 in jeder Doppeljahrgangsstufe. Außerdem bieten wir ab der Klasse 7 den Schwerpunkt Kunst in den Wahlpflichtfächern der Fächergruppe I in der Differenzierung an. Ergänzt wird der Pflichtunterricht noch durch 2 bis 3 Arbeitsgemeinschaften zu wechselnden Themen, die im Bereich der individuellen Förderung angesiedelt sind. Die Unterrichtseinheiten dauern jeweils 45 Minuten, der Kunstunterricht wird in Doppelstunden ohne Unterbrechung durch eine große Pause organisiert.

Der Pflichtunterricht im Fach Kunst wird vorrangig von Fachkräften vorgenommen. Im Bereich des Ergänzungsunterrichtes bieten auch fachfremde Lehrerinnen und Lehrer AGs und Kurse an.

Die Aufgabenverteilung für das Schuljahr 2013/2014 wird in der Fachgruppe folgendermaßen vereinbart:

Fachvorsitzender	xy
Stellvertreterin	xy
Präsentation der Unterrichtsmaterialien auf der Homepage	Herr Klaus Berlemann
Gestaltung der Innenwände und Präsentationsflächen der Schule	Herr Berlemann_DEL/Ü Frau Kuklinski_DEL
Koordination Tag der offenen Tür	xy
Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern	xy
Gestaltung der Pausenhalle_DEL	Herr Klaus Berlemann
Gestaltung von Plakaten, Flyern, .. im Bereich Öffentlichkeitsarbeit für das Schuljubiläum 2013	Herr Klaus Berlemann

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Im schulinternen Lehrplan der Realschule-Überruhr werden Unterrichtsvorhaben auf zwei Ebenen dargestellt, auf der **Übersichts-** und auf der **Konkretisierungsebene**.

Das „**Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben**“ (Kapitel 2.1.1) dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen. Von den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen werden hier nur die für das Unterrichtsvorhaben zentralen Kompetenzen aufgeführt. Den Unterrichtsvorhaben werden weiterhin die im Kernlehrplan vorgegebenen Inhaltsfelder und die inhaltlichen Schwerpunkte zugeordnet.

In Kapitel 2.1.2 „**Konkretisierte Unterrichtsvorhaben**“ werden die in Kapitel 2.1.1 aufgeführten Unterrichtsvorhaben detaillierter ausgeführt. Die Darstellung gliedert sich in zwei Bereiche.

Ziel der Darstellung ist, dass das Unterrichtsvorhaben für alle fachlichen Kolleginnen und Kollegen nachvollziehbar ist. Die Darstellung kann jedoch keine Unterrichtsplanung ersetzen und erhebt nicht den Anspruch eines Lehrwerks.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.) zu erhalten, wurde im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Unterrichtszeit verplant, das bedeutet ca. 80 Unterrichtsstunden für die Klassen 5 und 6 und ca. 120 in den Klassen 7 bis 10.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Jahrgangsstufe 5	Jahrgangsstufe 6
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Themenbeispiel: Familienbilder Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • Aspekte der eigenen Lebenswirklichkeit bildnerisch darstellen, • Farbgestaltung durch Mal- und Mischtechniken (Farbauftrag, -ton und -intensität, Hell-Dunkel und Kalt-Warm variieren und bewerten • die individuellen Aspekte in eigenen und fremden bildnerischen Gestaltungen im Hinblick auf Bildinhalte, Farbgebung und angewandte Technik beschreiben und vergleichen. Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Malerei und Grafik • Kunsttheoretische Kontexte • Biographische und soziokulturelle Bedingungen Zeitbedarf: 8 Stunden	<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Themenbeispiel: Ein Flummi auf Reisen Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • Farbmischungen auf Basis von Farbbordnungssystemen (z.B. des Farbkreises) erklären, • Malstile anhand von Beispielen aus der Bildenden Kunst und Farbaufträge (lasierend, deckend) unterscheiden und beschreiben. Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Malerei und Grafik • Kunsttheoretische Kontexte Zeitbedarf: 10 – 12 Stunden

Jahrgangsstufe 5	Jahrgangsstufe 6
<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Themenbeispiel: Überraschen- unterhalten- entlarven, das zweite Gesicht (Klappbilder) Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • menschliche Gefühle, Eigenschaften und Charaktere mit den Ausdrucksformen der Mimik, Gestik, Körpersprache und Bewegung im Raum pantomimisch darstellen, • den Einsatz von Mimik, Gestik, Körpersprache und Bewegung im Raum für den Ausdruck menschlicher Gefühle, Eigenschaften und Charaktere erläutern und rollenkritisch bewerten, • Alternative Bildlösungen entwerfen und benennen Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Malerei und Grafik • Aktion und Interaktion Zeitbedarf: 8 - 10 Stunden	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Themenbeispiel: Meine Lieblingsschuhe – auf leisen Sohlen ... Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • menschliche Gefühle, Eigenschaften und Charaktere mit den Ausdrucksformen der Mimik, Gestik, Körpersprache und Bewegung im Raum pantomimisch darstellen, • den Einsatz von Mimik, Gestik, Körpersprache und Bewegung im Raum für den Ausdruck menschlicher Gefühle, Eigenschaften und Charaktere erläutern und rollenkritisch bewerten, • körperliche Ausdrucksformen mit Fachbegriffen (Mimik, Gestik, Pantomime) benennen. Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Aktion und Interaktion • Malerei und Grafik • Kunsttheoretische Kontexte Zeitbedarf: 10 – 12 Stunden

Jahrgangsstufe 5	Jahrgangsstufe 6
<u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Themenbeispiel: Die Vogelzwitscher-Maschine- davon kann man nur Träumen Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • die Verwendung unterschiedlicher Materialien in plastischen Verfahren und die damit verbundenen Arbeitsschritte erläutern, • plastische Objekte in additiven (auch modellierenden) Verfahren und mit adäquaten Werkzeugen entwerfen und realisieren. Inhaltsfelder: Bildgestaltung, Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Plastik / Skulptur / Objekt Zeitbedarf: 10 – 12 Stunden	<u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Themenbeispiel: Was macht die dicke Frau da? - Bau von Nanas Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • plastische Objekte in additiven Verfahren und mit adäquaten Werkzeugen entwerfen und realisieren • einfache plastische Objekte unter Verwendung grundlegender Fachbegriffe (Plastik, Objekt, Relief) beschreiben. Inhaltsfelder: Bildgestaltung, Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte • Plastik / Skulptur / Objekt • Biographische und soziokulturelle Bedingungen Zeitbedarf: 10 – 12 Stunden

Jahrgangsstufe 5	Jahrgangsstufe 6
<u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Themenbeispiel: Spurensuche bei Wind und Wetter Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • mit Hilfe grundlegender Bildmittel Konturen und Binnenstrukturen gezielt in einer grafischen Gestaltung einsetzen und vergleichen, • einfache Ordnungsprinzipien (Reihung, Ballung, Streuung, Symmetrie/Asymmetrie) beschreiben. Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Malerei und Grafik • Kunsttheoretische Kontexte Zeitbedarf: 8 - 10 Stunden	<u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Themenbeispiel: Meine Welt mit allen Sinnen erfahren Kompetenzen: • Aspekte der eigenen Lebenswirklichkeit bildnerisch darstellen, • die individuellen Aspekte in eigenen und fremden bildnerischen Gestaltungen im Hinblick auf Bildinhalte, Farbgebung und angewandte Technik beschreiben und vergleichen. Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Kunsttheoretische Kontexte • Biographische und soziokulturelle Bedingungen Zeitbedarf: 10 – 12 Stunden

Jahrgangsstufe 7	Jahrgangsstufe 8
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Themenbeispiel: „Schau genau hin!“ – ‚Wirklichkeiten‘ in Bildern Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • Materialien sammeln und in einer Collage oder Montage im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht kombinieren und variieren, • Ausdruck steigernde und verfremdende Verfahren identifizieren und benennen. Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Malerei und Grafik • Plastik / Skulptur / Objekt Zeitbedarf: 4 - 8 Stunden	<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Themenbeispiel: Brücken verbinden – Brücken überwinden Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzepte entwerfen und daraus Gestaltungen entwickeln, • Architekturmodelle mit adäquaten Werkzeugen und Materialien erstellen, • architektonische Phänomene beschreiben und deren Funktionen erläutern. Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Architektur und Raum Zeitbedarf: 8 – 12 Stunden

Jahrgangsstufe 7	Jahrgangsstufe 8
<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Themenbeispiel: „Kunst aus dem Bauch heraus“ – abstrakter Expressionismus Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • unterschiedliche Farbwirkungen durch den gezielten Einsatz von Farbauftrag und Farbbeziehungen (komplementäre sowie auf Farbton und -intensität begründete) entwerfen und darstellen, • die Wirkung grundlegender Bildmittel (u.a. in den Bereichen Linie, Farbe, Raum, Komposition) erläutern. Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Plastik / Skulptur / Objekt • Architektur und Raum Zeitbedarf: 8 – 12 Stunden	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Themenbeispiel: Der Fluss der Form - Ungegenständliche Plastik Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • plastische Objekte mit Hilfe von additiven und subtraktiven Verfahren (Modellieren, Montieren, Skulptieren) material- und technikgerecht realisieren, • gegenständliche und gegenstandsfreie Objekte hinsichtlich einer Gestaltungsabsicht entwerfen, • Materialien in Bezug auf ihre optischen, stofflichen und haptischen Qualitäten beschreiben und bewerten. Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Plastik / Skulptur / Objekt • Kunsttheoretische Kontexte Zeitbedarf: 8 – 12 Stunden

Jahrgangsstufe 7	Jahrgangsstufe 8
<u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Themenbeispiel: Wir machen „Druck“ Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • Bilder unter Verwendung von Zeichentechniken und grafischen Bildmitteln (Konturlinien, Schraffuren, Binnenschraffur) entwerfen und gestalten, • Bilder mit Hilfe von druckgrafischen Mitteln und Techniken (Hoch- und Tiefdruck) gestalten und vergleichen, • die Wirkung grafischer Techniken (Hoch-, Tiefdruck) und spezifischer (druck-)grafischer Bildmittel (u.a. Kontur, Schraffur) erläutern. Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Malerei und Grafik Zeitbedarf: 8 – 12 Stunden	<u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Themenbeispiel: Zeichensprache / Sprache der Zeichen – Icons und Symbole Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • analoge und digitale Layouts unter Verwendung von Bildern und Texten entwerfen und realisieren, • adressatenbezogene Bildlösungen gestalten. Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Malerei und Grafik • Medienkunst Zeitbedarf: 2 - 6 Stunden

Jahrgangsstufe 7	Jahrgangsstufe 8
<u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Themenbeispiel: „Wer hat den Durchblick?“ – Vom Raum zur Fläche Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • mit verschiedenen Raum schaffenden Bildmitteln (u. a. Linearperspektiven) einfache dreidimensionale Objekte und Räume zeichnerisch darstellen, • Raumillusionen durch die Verwendung elementarer Mittel wie Überschneidung, Staffelung, Verkleinerung, Farbperspektive schaffen und bewerten, • Bildgestaltungen im Hinblick auf Raumillusion analysieren (Überschneidung, Staffelung, Linearperspektive, Luft- und Farbperspektive). Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Malerei und Grafik • Architektur und Raum Zeitbedarf: 8 – 12 Stunden	<u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Themenbeispiel: „Meine Stadt baut mir ein Denkmal!“ - Inszenierte Selbstportraits Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • digitale Fotografien entwerfen, herstellen und nachbearbeiten, • Darstellungs- und Manipulationsmöglichkeiten in Fotografie und digitaler Bildgestaltung auch mit Hilfe bildexterner Information überprüfen, • ausgewählte Gestaltungsmöglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung identifizieren und benennen. Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Medienkunst Zeitbedarf: 6 – 10 Stunden

Jahrgangsstufe 9	Jahrgangsstufe 10
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Themenbeispiel: Spurensuche in der Stadt - Streetart Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • in einer Gestaltung eine persönliche Position zu einem gesellschaftlichen, politischen oder umweltbezogenen Thema realisieren und differenziert erläutern, • Präsentationsformen und Ausstellungskonzepte objekt- und adressatenbezogen entwickeln und einsetzen. Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Malerei und Grafik • Bildbezogene Kontexte Zeitbedarf: 6 – 10 Stunden	<u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Themenbeispiel: Malen wie die Meister Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • Beispiele naturalistischer und abstrakter Zeichnungen und Malereien realisieren und bewerten, • naturalistische und abstrakte Gestaltungen anhand ausgewählter Kriterien (Intention, Gestaltungsmittel, Wirkung) analysieren und reflektiert beurteilen, • repräsentative Werkbeispiele sowohl einer traditionellen naturalistischen Epoche als auch der zeitgenössischen Kunst in Grundzügen beschreiben und analysieren. Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Malerei und Grafik • Bildbezogene Kontexte Zeitbedarf: 6 – 10 Stunden

Jahrgangsstufe 9	Jahrgangsstufe 10
<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Themenbeispiel: Design und Verfremdung – Alltagsgegenstände unter der Lupe Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • ein Alltagsobjekt hinsichtlich der praktischen, ästhetischen und symbolischen Funktion im Sinne von Produktdesign entwerfen und realisieren, • Zusammenhänge zwischen Gestaltung, Gebrauchsfunktion und Zielgruppe einer Produktgestaltung erläutern, • Übereinstimmungen und Unterschiede von Kunstwerken und Produkten der alltäglichen Medien- oder Konsumwelt – auch rollenkritisch – erörtern. Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Plastik / Skulptur / Objekt Zeitbedarf: 8 – 12 Stunden	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Themenbeispiel: Totempfähle und Nanas – Kunst als Spiegel der Kulturen Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • plastische Objekte mit Hilfe von additiven und subtraktiven Verfahren (Modellieren, Montieren, Skulptieren) material- und technikgerecht realisieren, • Exemplarisch Bilder in einen soziokulturellen Kontexteinordnen und individuelle Einflüsse der Person der Künstlerin oder des Künstlers beschreiben. Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Plastik / Skulptur / Objekt Zeitbedarf: 10 – 16 Stunden

Jahrgangsstufe 9	Jahrgangsstufe 10
<u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Themenbeispiel: „Unser Werbemagazin!“ – Werbeseiten zu erfundenen Produkten Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • analoge und digitale Layouts unter Verwendung von Bildern und Texten entwerfen und realisieren, • Layouts im Zusammenspiel von Text und Bildmitteln analysieren. • ausgehend von Wahrnehmungserlebnis und produktiven Zugängen subjektive Eindrücke von Bildgestaltungen beschreiben. Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Malerei und Grafik • Medienkunst Zeitbedarf: 4 - 8 Stunden	<u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Themenbeispiel: „Ein Film für die ganze Welt?“ YouTube oder Bollywood Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • themenbezogene Filmsequenzen (z.B. Videoclips) unter Berücksichtigung elementarer filmsprachlicher Mittel entwerfen und realisieren, • Videoausschnitte und Filmsequenzen mit Blick auf die eingesetzten filmsprachlichen Mittel und die digitalen Veränderungen beschreiben, • die Gestaltungsmerkmale von animierten Bildern in Videos und in Computerspielen benennen und im Hinblick auf Zielgruppe und Inhalt deuten. Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Medienkunst Zeitbedarf: 10 – 14 Stunden

Jahrgangsstufe 9	Jahrgangsstufe 10
<u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Themenbeispiel: : „Hoch hinaus!“ - Die Welt von allen Seiten Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • Architekturmodelle mit adäquaten Werkzeugen und Materialien erstellen, • eine eigene Gestaltung entwerfen und realisieren, in der ausgewählte kunsthistorische und / oder zeitgenössische Bildelemente reflektiert einbezogen, kombiniert und variiert werden. Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Architektur und Raum Zeitbedarf: 8 – 12 Stunden	<u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Themenbeispiel: „Wo stehst du?“ – Position beziehen durch Aktionskunst Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • in einer Gestaltung eine persönliche Position zu einem gesellschaftlichen, politischen oder umweltbezogenen Thema realisieren und differenziert erläutern, • eine geeignete Form der Aktionskunst konzipieren, um die eigene Position zum Ausdruck zu bringen, • Bilder als Möglichkeit der kritischen Auseinandersetzung sowie der Visualisierung von Einstellungen und Empfindungen gestalten und bewerten. Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Aktion und Interaktion Zeitbedarf: 8 – 12 Stunden

Jahrgangsstufe 9	Jahrgangsstufe 10
<u>Unterrichtsvorhaben V:</u> Themenbeispiel: : „Bilder sagen mehr als 1000 Worte!“ - Auseinandersetzung mit der eigenen Umwelt Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • den Begriff mediale Wirklichkeit erklären; • beschreiben, inwiefern die reale Welt im Bild reduziert wird und wo Manipulation und Fälschung beginnt; • digitale Fotografien entwerfen, herstellen und nachbearbeiten; • ausgewählte Gestaltungsmöglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung identifizieren und benennen; • über ihre eigene Umwelt reflektieren und sich mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern dazu austauschen; • den Umgang mit ihren eigenen Geräten erlernen oder festigen; • Bilder in Bezug auf Farbeinsatz, Komposition und Bildwirkung unter dem Blickwinkel ihres Verwendungszusammenhanges analysieren und bewerten; • sich mittels der Kritik der anderen zu Alternativen äußern. Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: • Fotografie Zeitbedarf: 8 – 10 Stunden	<u>Unterrichtsvorhaben V:</u> Themenbeispiel: „Synästhesie – Die Vernetzung von Sinnesreizen im Gehirn durch Musik und Bildbetrachtung Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • die Analysefähigkeit bei einer Bildbetrachtung erweitern; • können über ungewohnte Ton- und Musikrichtungen eine Verbindung zum gewählten Bild herstellen; • sich selbst entscheiden welchen Blickwinkel sie bei einer Bildbetrachtung einnehmen und den Zugang zwischen Musik/Ton und Kunst verbinden; • den Herstellungsprozess eines Gemäldes durch die ungewohnte Analyse besser erkennen; • nachvollziehen, dass Musik, Bilder freisetzt, die sie in einem gewählten Kunstwerk akustisch umsetzen können; • durch Töne und Musik zu einem Bild ein eigenes experimentelles „Musikstück“ entwerfen; • durch die Präsentation ein breiteres Spektrum und Zugang zu Kunstwerken entwickeln Inhaltsfelder: Bildgestaltung/ Bildkonzepte /Bildanalyse Inhaltliche Schwerpunkte: • Aktion und Interaktion Zeitbedarf: 8 – 12 Stunden

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Jahrgangsstufe 5:

Themenbeispiel: Das soll meine neue Klasse von mir erfahren	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 5.1
Inhaltsfeld: Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkt: • Malerei und Grafik • Kunsttheoretische Kontexte • Biographische und soziokulturelle Bedingungen
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • Aspekte der eigenen Lebenswirklichkeit bildnerisch darstellen, • Farbgestaltung durch Mal- und Mischtechniken(Farbauftrag,-ton und –intensität, Hell-Dunkel und Kalt-Warm variieren und bewerten • die individuellen Aspekte in eigenen und fremden bildnerischen Gestaltungen im Hinblick auf Bildinhalte, Farbgebung und angewandte Technik beschreiben und vergleichen. • Malstile anhand von Beispielen aus der Bildenden Kunst und Farbwahl (Farbauftrag,-ton und –intensität, Hell- Dunkel, Kalt-Warm unterscheiden und beschreiben, • prozessorientiert neue ästhetische Gestaltungswege ausprobieren • beurteilen, inwiefern die eingesetzten Farben, Maltechniken und grundlegenden grafischen Mittel und Techniken der Gestaltungsabsicht dienen. <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>	

Konkretisierungen:	
Erläuterung des Themas Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: - Bildanalyse: z.B. Goya - Vergleich mit eigenen Kinderbildern (Einschulung, Kommunikation,...) , Postern, - erste Bleistiftskizzen, Auswahl typischer Attribute, Hintergrund, Körperhaltung - Einführung in die Portrait oder Ganzfigurendarstellung - Ästhetische Auseinandersetzung persönlicher Interessen, Gefühle, Vorstellungen und Beziehungen, Lieblingsdinge, Idole, Vorlieben, Abneigungen, Individuelle Biographie, Stimmungen, Emotionen, Mehr-Weniger - Farbige Gestaltung der Ganzfigur/ des Portraits, Farbwirkung - farbige Gestaltung von Vorder- und Hintergrund, Farbwirkung Hell- Dunkel - Analyse und Aussagen der Portraits, Vergleich - Kontrolle der erarbeiteten Kriterien zur Beurteilung	Methodisch / didaktische Zugänge Subjektiver Zugang und subjektive Deutung der Bilder ermöglichen den Zugang zur Gedankenwelt und Realität der SchülerInnen und fördern das entwickeln kreative Lösungen für die eigene gestalterisch-praktische Arbeit. Bildbetrachtung von Kinderportraits fördert - eigene Ideenentwicklung zur Selbstdarstellung - Entwicklung von Möglichkeiten der Farbwahl , von Farbwirkung, Farbauftrag, -Sensibilität für hist. Zusammenhänge von Status und Darstellung im Portrait Zugang zu Bildaufbau und Bildanordnung
	Lernmittel / Lernorte Lernmittel Malarbeit mit Deckfarben, Skizze, Filz- und Buntstifte, Collage Lernorte • Schule • Museum
Weitere Absprachen der Fachkonferenz Orte für Präsentationen untereinander abstimmen	Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner ---

	Feedback / Leistungsbewertung
--	--------------------------------------

- | | |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none">> Differenzierte sprachl. Bildanalyse> Umsetzung des Proportionsschemas> Aussage zu der eigenen prakt. Arbeit> Ausführung der prakt. Arbeit |
|--|--|

Themenbeispiel: Überraschen- unterhalten- entlarven, das zweite Gesicht (Klappbilder)	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 5.2
Inhaltsfeld Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkt: • Malerei und Grafik • Aktion und Interaktion
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • menschliche Gefühle, Eigenschaften und Charaktere mit den Ausdrucksformen der Mimik, Gestik, Körpersprache und Bewegung im Raum pantomimisch darstellen, • den Einsatz von Mimik, Gestik, Körpersprache und Bewegung im Raum für den Ausdruck menschlicher Gefühle, Eigenschaften und Charaktere erläutern und rollenkritisch bewerten, • Alternative Bildlösungen entwerfen und benennen <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>	
Vorhabenbezogene Konkretisierung:	
Erläuterung des Themas: Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: • Der eigene Körper wird Ausdrucksträger. Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse: • Grundübungen im Bereich Gestik / Mimik wie menschliche Gefühle (z.B. Angst / Wut / Freude / Glück / Trauer) • Standbilder zur Körpersprache (z.B. Gelangweiltes Warten / Einsamkeit / Schüchternheit) • Freeze von Körperhaltungen (z.B. Spiegelbilder / Versteinerte oder eingefrorene Bewegungen / Statuen verwandeln sich / Schaufensterpuppen biegen) • Bewegungen in Slow Motion (z.B. Ich fliege / Monster / Tiere) • Bewegungsarten (z.B. Auf Glatteis / Im Weltall / Roboter / Schlafwandler), Pantomime (z.B. im Zug / Flirt / unter der Dusche) • Scharaden (z.B. Starfotograf)	Methodische / didaktische Zugänge Aufbau von Kompetenzen im Sinne einer didaktischen Progression: • Einstieg über Grundübungen zum Aufschließen der Kompetenzerwartungen • gezielte Übungen isoliert auf die Schwierigkeit unbewegter Körperhaltungen z.B. durch Standbilder zur Körpersprache oder Freeze von typischen Körperhaltungen • erst danach Einbeziehung der Ausführung von Bewegungen, zunächst in Slow Motion, später Vorführen von Bewegungsarten • Anbahnung von szenischen Darstellungen durch Pantomime oder Scharaden • schließlich Realisierung geplanter Kurzszenen • Nachstellen von Werken aus der Kunst / Fotografie / Filmstils Lernmittel / Lernorte Lernmittel

	Möglichst sparsame Verwendung von Requisiten und Kostümteilen, denn die Ausbildung der Kompetenzen bezieht sich auf den körpersprachlichen Ausdruck. Lernorte Kunstraum, Gymnastikraum, Turnhalle, Aula
Weitere Absprachen der Fachkonferenz --- Mit den Eltern derjenigen Schülerinnen und Schüler, die in diesem Unterrichtsvorhaben besonderen Begabungen an den Tag legen, wird beraten, ob ab der nächsten Jahrgangsstufe die Theater-AG angewählt werden sollte.	Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner Auffälligkeiten einzelner Schüler in der Bewegungskoordination (besondere Fähigkeiten, aber auch Defizite) werden mit der Lehrperson im Fach Sport erörtert.
	Feedback / Leistungsbewertung • Beobachtungsbogen, der von den zuschauenden Schülern geführt wird und als Kriterien u.a. Ablesbarkeit und Eindeutigkeit der eingenommenen Rolle, Originalität und Ideenreichtum enthält • Einsatz von Foto- und Filmkameras zur Dokumentation

Themenbeispiel: Die Vogelzwitscher-Maschine- davon kann man nur Träumen	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 5.3
Inhaltsfeld Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkte: • Plastik / Skulptur / Objekt
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • das räumliche Wahrnehmungs- und Vorstellungsvermögen besser schulen und differenzieren • die Verwendung unterschiedlicher Materialien in plastischen Verfahren und die damit verbundenen Arbeitsschritte erläutern, • eine eigene Gestaltung konzipieren und dabei die elementaren Arbeitsschritte beschreiben, • plastische Objekte in additiven (auch modellierenden) Verfahren und mit adäquaten Werkzeugen entwerfen und realisieren. (fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)	
Vorhabenbezogene Konkretisierung:	
Erläuterung des Themas: Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: • Plastische Objekte der „Miniaturwelten“ der Schüler als Bestandteile für eigene Gestaltung im Themenbereich Plastik • Recherche zum Thema Roboter/Maschinen als Helfer im Internet auf blinde-kuh.de oder fragfinn.de und Notieren der Ergebnisse in einer Word Datei • Funktionalität / Materialkunde • Auseinandersetzung mit vielfältigen Materialien; Überlegung zu Verbindungskonstruktionen • Einsatz adäquater Werkzeuge • vielfältige, innovative Lösungen Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:	Methodische / didaktische Zugänge • Einstieg in das Thema über Filmszene aus Youtube zur Leistung von Robotern als Helfer: https://www.youtube.com/watch?v=DANJgT73XVU oder Literatur Knister: Die Sockensuchmaschine • Überlegungen zu Materialbeschaffung/ Verarbeitung • Planung der Vielfalt des einsetzbaren Materials (individualisiertes Lernen) • Gestaltung der „Helfer“ aus Elektro-Schrott Lernmittel / Lernorte Lernmittel • Pappkarton, Elektro-Schrott, Schrauben, Drähte,... • Klebstoffe, Klebepistole, Schraubverbindungen

	Lernorte Kunst- und Technikraum
Weitere Absprachen der Fachkonferenz ---	Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner • Kükelhaus „Erfahrungsfeld der Sinne“
	Feedback / Leistungsbewertung • Präsentation der Roboter • Verbale Darstellung der Gestaltungsideen

Themenbeispiel: Spurensuche bei Wind und Wetter	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 5.4
Inhaltsfeld Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkt: • Malerei und Grafik • Kunsttheoretische Kontexte
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • mit Hilfe grundlegender Bildmittel Konturen und Binnenstrukturen gezielt in einer grafischen Gestaltung einsetzen und vergleichen, • einfache Ordnungsprinzipien (Reihung, Ballung, Streuung, Symmetrie/Asymmetrie) beschreiben, • Entwürfe als Vorplanung einer Gestaltung skizzieren und in einer Zeichnung realisieren. <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>	
Vorhabenbezogene Konkretisierung:	
Erläuterung des Themas: Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: • Formgebung durch die Konturlinie / Abbildung von Objekten / Skizzen / Entwürfe • Die Anwendung der elementaren grafischen Mittel Punkt, Linie/Strich als Fläche (Struktur/Schraffur); Bildbetrachtung unterschiedlicher Oberflächen (Bruegel d. Ä., Pieter: Sommer / Studien, Dürer u.a.) • Hell-Dunkeleffekte durch Verdichtung von Linien, Schraffuren (Parallel- und gekreuzte Schraffuren); Ballung, Streuung Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse: Skizzen/zeichnerische Entwürfe Zeichnungen: • Spuren im Schnee- Tiere an der Futterkrippe • Weiterzeichnen eines Bildausschnittes als Makrozeichnung: • Ausschnitte aus Zeichnungen von Künstlern (Rhinozeros/Dührer) • Luftaufnahme, Blick aus dem Flugzeug, Fokussieren eines Landschaftsausschnittes- Ruhrhalbinsel	Methodische / didaktische Zugänge • Ordnungssysteme zeichnerisch übertragen: Auf dem Pausenhof (Ballung/Streuung); • Wege als Liniennetze: mein Schulweg, zeichnerische Umsetzung einer Google Luftaufnahme • Aufbau eines Repertoires an elementaren grafischen Bildmitteln (z.B. „Musterbuch“ im Kunstheter) Lernmittel / Lernorte Lernmittel • Zeichenwerkzeuge • Papiere (unterschiedliche Qualitäten), Pappen • Skizzenbücher Lernorte • Kunstraum

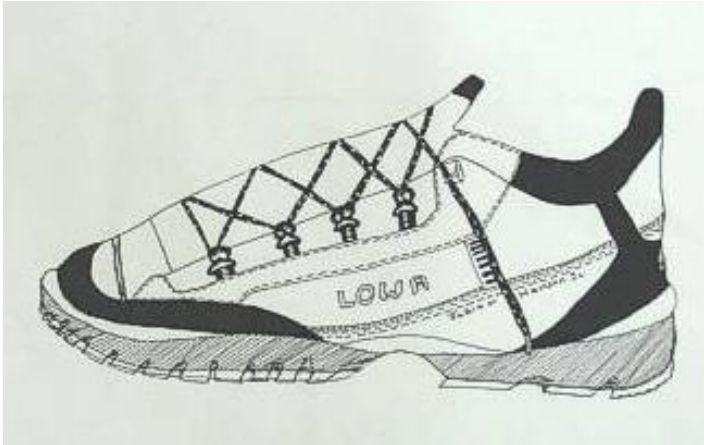
Sammlungen / Dokumentationen des Lernfortschritts: • Eigenes Skizzen- und Tagebuch	
Weitere Absprachen der Fachkonferenz ---  Schuhabdruck Schnee	Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner • Galerie- / Museumsbesuche • fächerübergreifende Bezüge zur Biologie, Erdkunde Feedback / Leistungsbewertung • Variationen der grafischen Strukturen • Anwendung der Ordnungsprinzipien • Individuelle Entwicklung der Zeichnung, Skizzen- und Tagebuch im Kunsthefter anlegen

Jahrgangsstufe 6:

Themenbeispiel: Ein Flummi auf Reisen	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 6.1
Inhaltsfeld: Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkt: - Malerei und Grafik - Kunsttheoretische Kontexte
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können Farbmischungen auf Basis von Farbordnungssystemen (z.B. des Farbkreises) erklären, Malstile anhand von Beispielen aus der Bildenden Kunst und Farbaufträge (lasierend, deckend) unterscheiden und beschreiben, in Bildern Farbwirkungen im Sinne von Farbbeziehungen beschreiben und benennen (komplementäre Beziehungen, Hell-Dunkel, Kalt-Warm und Intensität). künstlerisch-formale Probleme wie zeichnerische Elemente, Richtungsachsen, Formqualitäten erkennen, beschreiben und anwenden <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>	
Konkretisierungen:	
Erläuterung des Themas Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: - Herstellen von Farbmischungen auf Basis von Farbordnungssystemen inklusive Aufhellen und Abdunkeln - Vorgegebene und vorgefundene Farbnuancen analysieren, Farbtöne mischen/anpassen - Analyse und Anwendungen von Farbkontrasten und deren Wirkung in Bezug auf Vordergrund/Hintergrund - Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse: - Studienblätter mit Farbmischungen	Methodisch / didaktische Zugänge - Experimentieren mit Aufgabenstellungen zu Farbordnungssystemen und Farbbeziehungen - Experimentieren mit unterschiedlichen Malgründen und Farbaufträgen - Gruppenarbeit: Entwicklung einer Abenteuergeschichte eines Flummis auf Wanderschaft - Umsetzung der Abenteuergeschichte in eine Bildergeschichte - Anwendung der in den Farbexperimenten erworbenen Kenntnissen - Wechselnde Farbwirkungen und Farbkontraste werden eingesetzt unterschiedliche Hintergründen verwendet, um Stationen der Reise darzustellen Beispiele aus der Kunst: Emil Nolde: „Meer und rote Sonne“ (Komplementärkontrast), Claude Monet: „Sonnenaufgang“ (Qualitäts-/Intensitätskontrast) u.a.; Zuordnungen der

• Eine Bildergeschichte in Gruppenarbeit in der sie erprobte Farbmischungen (Vordergrund-Hintergrund), kontrastierenden Farbmischungen zur Darstellung von Bildinhalten einsetzen.	eigenen Werke Lernmittel / Lernorte • Wasserfarben, Gouache-/ Plakatfarben, Papier • Beispiele aus der bildenden Kunst • • Lernorte • Kunstraum
Weitere Absprachen der Fachkonferenz	Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner • Fach Biologie (Tarn- und Warneffekte bei Tieren) • Erdkunde (Landschaften der Erde)
	Feedback / Leistungsbewertung • Präsentation der Arbeit • Grad der Farbübereinstimmung (Herstellen der Mischfarben) • Analysieren der Bildwirkungen in Bezug zur Geschichte • Qualität der Beiträge zum Unterrichtsgespräch • individueller Beitrag zur Gruppenleistung

Themenbeispiel: Meine Lieblingsschuhe – auf leisen Sohlen	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 6.2
Inhaltsfeld: Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkt: - Malerei und Grafik - Kunsttheoretische Kontexte
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können - die Funktion, den Ursprung, die geschichtliche Entwicklung und die Herstellung/Material von Schuhen nachvollziehen Modetrends in diesem Bereich beschreiben und individuelle Ausdrucksformen im Design beschreiben Entwürfe als Vorplanung einer Gestaltung skizzieren und in einer Zeichnung realisieren, alternative Bildlösungen entwerfen und vergleichen, beurteilen, inwiefern die eingesetzten Farben, Maltechniken und grundlegenden grafischen Mittel und Techniken der Gestaltungsabsicht dienen. <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>	
Konkretisierungen:	
Erläuterung des Themas Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: - Gestaltungsmerkmale von Logos (Eye-catcher, Produktbezug, Zielgruppenbezug, Wiedererkennungswert, assoziative Reduktion, ...) - alternative Variationen von Bildlösungen zur Findung eines Logos - Entwicklung eines individuellen Logos (analog / digital) - Ein Schuh mit eigener Marke - Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse: - Ein eigenes Logo (analog / digital) - Einen Schuh mit der eigenen Marke veredeln	Methodisch / didaktische Zugänge - Sammeln und bewerten unterschiedlicher Logos und ihrer Wirkung (analog / digital) - Wer bin ich, wie will ich sein? - Notieren von Name, Spitzname, Abkürzung, Initialen, Zeichen (Methoden: schriftliches Brainstorming) - Scribbeln aller Möglichkeiten - Analyse und Entscheidung, was passt am besten zu mir und meiner Marke (Methoden: Galeriegang und Gruppenbewertung als Hilfe zur eigenen Entscheidung) - Reinzeichnung (analog / digital) - Unterschiedliche Alternativen zur Platzierung auf einem Schuh skizzieren - Aufbringen des Logos auf den eigenen Schuh

	Lernmittel / Lernorte • Lernmittel • T-Shirts, Stoffmalfarbe / Stoffdruckfolie • • Lernorte • Klassenraum / Computerraum / Schuhgeschäfte
Weitere Absprachen der Fachkonferenz  Schülerarbeit	Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner • Klassenidentität bei z.B. Schulveranstaltungen • Anwendung von Bildbearbeitungsprogrammen (Fach Informatik) • Schuhgeschäfte der Umgebung evtl. auch als Präsentationsfläche der Arbeiten Feedback / Leistungsbewertung • Präsentation der Arbeit • Grad der Farbübereinstimmung (Herstellen der Mischfarben) • Analysieren der Farbwirkungen und Kontraste durch entsprechende Zuordnungen • Qualität der Beiträge zum Unterrichtsgespräch • individueller Beitrag zur Gruppenleistung

Themenbeispiel: Was macht die dicke Frau da? - Bau von Nanas	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 6.3
Inhaltsfeld: Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkt: - Plastik - Bildbezogene Kontexte
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können einfache plastische Objekte unter Verwendung grundlegender Fachbegriffe (Plastik, Objekt, Relief) beschreiben, grundlegende Herstellungstechniken von Bildern (Malerei, Zeichnung, Plastik) unterscheiden, etwas über die berühmte Künstlerin Niki de Saint Phalle erfahren, ihre Neugierde auf Kunstgeschichte, Museen und Künstler soll über das vertiefte Kunsterlebnis geweckt werden durch die Betrachtung und Verinnerlichung der Figuren eigene fantasiereiche Skulpturen als Vorplanung einer Gestaltung skizzieren und in einer Zeichnung realisieren plastische Objekte in additiven (auch modellierenden) Verfahren und mit adäquaten Werkzeugen entwerfen und realisieren, Die Verwendung unterschiedlicher Materialien in plastischen Verfahren und die damit verbundenen Arbeitsschritte erläutern. <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>	
Konkretisierungen:	
Erläuterung des Themas Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: - Persönliche Darstellungsformen besonders mimischer Art (Szenen, Ratespiel, Standbilder) - Gegensätze skizzieren: lustig - traurig, wütend – friedlich, etc. - Skulpturen	Methodisch / didaktische Zugänge - Kunstbetrachtung: Plastiken von Niki de Saint Phalle. Formen, Proportionen und Bemalung betrachten, erfassen und analysieren. - kurze Präsentation ihres Schaffens anhand von Ausdrucken aus - Umgang mit dem eigenen Körper und Körperformen - Skizzen anfertigen (gegenseitig, Spiegel, Foto) dreidimensionale Umsetzung

• Entwicklung einer eigenen mimischen Ausdrucksform • Materialeinsatz bei einer Skulptur • Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse: • Entwürfe zu unterschiedlichen Skulpturen/Nanas • Planung des Materialeinsatzes • szenische Kurzpräsentation der eigenen Nana • Präsentation der selbsterstellten Nanas • ggf. erstellen die SuS am Computer eine kurze Pixilation ihrer Figuren um die Dimensionen und Figürlichkeiten herauszuarbeiten.	dieser Zeichnung. • Umgang mit neuen Werkzeugen und Materialien • Farbige Gestaltung; Bezug zwischen Muster, Form und Farbe. Lernmittel / Lernorte • Lernmittel • Bleistift, Pappe, Papier, Gips, Ton, Pappmaschee, Farben etc. • Computer • Lernorte • Biologieraum • Kunstraum • Museum (Duisburg) • Computerraum
Weitere Absprachen der Fachkonferenz: Schülerarbeit	Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner • --- Fach Biologie (Der menschliche Körper) Feedback / Leistungsbewertung • Skulptur wird überprüft • Bewertung der erzielten Gestaltung anhand einer Kriterienliste • Präsentation der Arbeit

Themenbeispiel: Meine Welt mit allen Sinnen erfahren	• Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 6.4		
Inhaltsfeld: Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkte: • Kunsttheoretische Kontexte • Bildbezogene Kontexte		
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • Aspekte der eigenen Lebenswirklichkeit bildnerisch darstellen, • die individuellen Aspekte in eigenen und fremden bildnerischen Gestaltungen im Hinblick auf Bildinhalte, Farbgebung und angewandte Technik beschreiben und vergleichen, • alternative Bildlösungen entwerfen und vergleichen, • Entwürfe als Vorplanung einer Gestaltung skizzieren und in einer Zeichnung realisieren. <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>			
Konkretisierungen:			
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top; padding: 10px;"> Erläuterung des Themas Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: • verschiedene Orte der Lebenswelt der Schüler: Zuhause/ das eigene Zimmer, Schule/Schulgelände/ Klassenzimmer, Schulweg, Orte von Aktivitäten wie Sport, Fernsehen, Freizeit, die Straße,... • persönlicher Lebensraum im Vergleich zum Lebensraum in andern Zeiten • Gegensätze arm – reich, Stadt - Land, historische Darstellungen – aktuelle Bildwelten • Darstellung der eigenen Welt in Bildern • Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse: </td><td style="width: 50%; vertical-align: top; padding: 10px;"> Methodisch / didaktische Zugänge • Stummes Schreibgespräch • Placemat als Ideenpool • individualisierte Arbeitsweise, orientiert an Stationenlernen / Planarbeit • Thema Alltag: Schultag/Freizeit • Thema Erfahrungswelt in Sport/ Hobby heute und im Antiken Griechenland Olympia/Sparta Lernmittel / Lernorte • Lernmittel • Geschichtsbücher </td></tr> </table>		Erläuterung des Themas Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: • verschiedene Orte der Lebenswelt der Schüler: Zuhause/ das eigene Zimmer, Schule/Schulgelände/ Klassenzimmer, Schulweg, Orte von Aktivitäten wie Sport, Fernsehen, Freizeit, die Straße,... • persönlicher Lebensraum im Vergleich zum Lebensraum in andern Zeiten • Gegensätze arm – reich, Stadt - Land, historische Darstellungen – aktuelle Bildwelten • Darstellung der eigenen Welt in Bildern • Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:	Methodisch / didaktische Zugänge • Stummes Schreibgespräch • Placemat als Ideenpool • individualisierte Arbeitsweise, orientiert an Stationenlernen / Planarbeit • Thema Alltag: Schultag/Freizeit • Thema Erfahrungswelt in Sport/ Hobby heute und im Antiken Griechenland Olympia/Sparta Lernmittel / Lernorte • Lernmittel • Geschichtsbücher
Erläuterung des Themas Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: • verschiedene Orte der Lebenswelt der Schüler: Zuhause/ das eigene Zimmer, Schule/Schulgelände/ Klassenzimmer, Schulweg, Orte von Aktivitäten wie Sport, Fernsehen, Freizeit, die Straße,... • persönlicher Lebensraum im Vergleich zum Lebensraum in andern Zeiten • Gegensätze arm – reich, Stadt - Land, historische Darstellungen – aktuelle Bildwelten • Darstellung der eigenen Welt in Bildern • Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:	Methodisch / didaktische Zugänge • Stummes Schreibgespräch • Placemat als Ideenpool • individualisierte Arbeitsweise, orientiert an Stationenlernen / Planarbeit • Thema Alltag: Schultag/Freizeit • Thema Erfahrungswelt in Sport/ Hobby heute und im Antiken Griechenland Olympia/Sparta Lernmittel / Lernorte • Lernmittel • Geschichtsbücher		

• Bilddokumentation mit Gedankensammlung Fotos und Notizen zum Thema: Meine Welt in Bildern • Personifizierte hist. Welt in Bilder, z.B. Kindheit in der Jungsteinzeit • „Meine Welt“ (Sport / Hobbies / Kulturevents, ...) in Zeichnungen, Malereien oder Collagen umsetzen • Gestaltung einer historischen Parallelszene „MeineWelt“	• Pressefotos, Bildbände • Materialien zum Leben im Stadtteil • Lernorte • Schulgelände • Schulweg • Stadtteil
Weitere Absprachen der Fachkonferenz  Schülerarbeit	Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner • Ruhrlandmuseum, Mobiles Museum Feedback / Leistungsbewertung • Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Bildergebnisse im Klassenvergleich • Galeriegang • Künstlerkonferenz

Jahrgangsstufe 7:

Themenbeispiel: „Schau genau hin!“ – Wirklichkeit in Bildern	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 7.1
Inhaltsfeld Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkt: • Malerei und Grafik • Plastik
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • Materialien sammeln und in einer Collage oder Montage im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht kombinieren und variieren, • durch verschiedenartige Umgestaltungen von mitgebrachten, vorgefundenen und bewusst ausgewählten Materialien und Objekten, einen neuen, aussagekräftigen Kontext herzustellen, • Ausdruck steigernde und verfremdende Verfahren identifizieren und benennen, • ausgehend von perzepten und produktiven Zugängen subjektive Eindrücke von Bildgestaltungen beschreiben, • die Wirkung von Bildausschnitt, Licht, Bildkomposition und Betrachterstandpunkt/Perspektive unter Verwendung von Fachbegriffen unterscheiden und deuten, • die Wirkung grundlegender Bildmittel (u.a. in den Bereichen Linie, Farbe, Raum, Komposition) erläutern. • den Arbeitsprozess und die Endergebnisse ihrer Arbeit beurteilen und analysieren, • ihr eigenes ästhetisches Urteil und Einfühlungsvermögen für andersartige Vorstellungen und Einstellungen in Relation setzen, • Verständnis und Fähigkeit für technische Problemstellungen selbstständig lösen, • erkennen, dass der Zugang zu kreativen, sinnstiftenden Handeln durch die Visualisierung persönlicher Themen und Erfahrungen ermöglicht wird. <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>	
Vorhabenbezogene Konkretisierung:	
Erläuterung des Themas: Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: • Sammeln und Zusammenstellen von Alltagsdingen (Zeitungsschnipseln, Eintrittskarten, Einkaufszetteln, sonstigen Papieren ...), Abfallprodukten	Methodische / didaktische Zugänge • Auswahl und Sammlung von Materialien hinsichtlich einer Gestaltungsabsicht, z. B. Steigerung des Wirklichkeitsbezuges durch Kombination realistischer Darstellungen („Schönheitsideal/Vorbild“, „Berufswunsch“), Zerstören des

(z. B. farbige Verpackungsmaterialien), Fundstücken; • Auswahl und Umgestaltung von Ausdrucken/Fotokopien von Bildern (Kunstwerke) • Verfahren der Collage/Assemblage/Montage Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse: • Collage/Assemblage /Montage Zeichnungen: • Fantasiertiere aus grafischen Strukturen entwickelt • Weiterzeichnen eines Bildausschnittes Makrozeichnung: • den eigenen Fingerabdruck vergrößern • Ausschnitte aus Zeichnungen von Künstlern • Grobraster bei starken Vergrößerungen Sammlungen / Dokumentationen des Lernfortschritts: • Eigenes Skizzenalbum • Analyse der Bildwirkung/Gestaltungsabsicht Präsentation der Objekte in Form einer Schulausstellung	Realitätsbezuges durch illusionistische Bildwelten /surrealistisch anmutende Kombination von Abbildungen/paradoxe Bildzusammensetzungen („Schönheitsideal“, „Mein Traumhaus“) Annegret Soltau „Pubertät-Tochterbilder“; Richard Hamilton „Just what is it...“; M. Ernst überdeckende Collagen • (Makro-) Ausschnitte von Bildern werden analysiert, in die eigene Gestaltung eingefügt, in neue Zusammenhänge gebracht und weiterentwickelt (hinsichtlich der Formqualitäten, Materialeigenschaften, inhaltlicher Bezüge) • Reduktion auf formale Fragmente: Ausschnitte und Teilstücke sind kompositorische Aspekte der Farb-Form-Beziehungen (z. B. geometrisch/organisch) • Vorgefundene Elemente/Dinge werden verfremdet/umgestaltet und in neue Sinnzusammenhänge gebracht, P. Picasso (Stilleben mit Rohrstuhl, Pavian mit Jungem, Frau mit Schlüssel; H. Magritte; M. Ernst) • Bildanalyse: Erfassen/Hinterfragen von Wirklichkeiten/„optische“ Wirklichkeiten/ Fotos als Dokumente/ Verbinden von Zeiträumen (Vergangenheit/Gegenwart/Zukunft) Lernmittel / Lernorte Lernmittel • Abbildungen/Kopien von Bildern, Fotos, Zeitschriften, Papiere, Abfallprodukte, Gebrauchsobjekte Lernorte • Kunstraum • Erkundungen in der Umgebung (Schulhof/Schulweg) • Museum
Weitere Absprachen der Fachkonferenz ---	Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner • Atelierbesuche



Schülerarbeit: Schnecke mit Fantasie-Strukturen

Feedback / Leistungsbewertung

- Bewertung der erzielten Gestaltung und der Qualität der Lösungen anhand der zuvor erarbeiteten Kriterien

Themenbeispiel: „Kunst aus dem Bauch heraus“ – abstrakter Expressionismus	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 7.2
Inhaltsfeld Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkt: • Malerei und Grafik
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • repräsentative Werkbeispiele [...] [der expressionistischen Epoche] in Grundzügen beschreiben, analysieren und mit Hilfe bildexterner Informationen (biografische und kunsthistorische Aspekte) Bilder interpretieren - Rezeption • die Wirkung von Bildausschnitt, Bildkomposition und Betrachterstandpunkt unter Verwendung von Fachbegriffen unterscheiden und deuten. • unterschiedliche Farbwirkungen durch den gezielten Einsatz von Farbauftrag und Farbbeziehungen (komplementäre sowie auf Farbton und -intensität begründete) entwerfen und darstellen, • die Wirkung expressionistischer Gestaltungsmittel (expressive Farbgebung, Duktus, Komposition, Vereinfachung, Deformation, Einsatz von Kontrasten, Großformatigkeit, Einsatz von Umrisslinien erkennen, erläutern und anwenden • Bilder in Bezug auf Farbeinsatz,-symbolik, Komposition und Bildwirkung unter dem Blickwinkel ihres Verwendungszusammenhanges analysieren, • Farbe als Gefühlsausdruck in Bildern gezielt anwenden. <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>	
Vorhabenbezogene Konkretisierung:	
Erläuterung des Themas: Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: • Bildmittel der Malerei und Fotografie • gestisch oder chromatisch expressive Malerei (Emil Schumacher, Willem de Kooning, Marc Rothko, Hans Hartung, Wols, Elvira Bach, E. L. Kirchner, Die Brücke ...) • Bezüge zwischen dem Ausdruck von Gefühlen und Bildmitteln (Farbauftrag, Kontrasten, Linien und Komposition) herstellen	Methodische / didaktische Zugänge • Einstieg in das Thema durch geeignete visuell expressive Musikvideos (Seven Nation Army, Die Veteranen, ...) • Bildbetrachtung mit verschiedenen Bildzugängen, Vorstellung der Ergebnisse in der Lerngruppe • Thematisierung expressiver Farb- und Formkompositionen durch experimentelles Arrangement von Materialien auf dem OH-Projektor • vergleichende Analyse von Bildbeispielen • großformatige Bilder auf Packpapier in Einzelarbeit • digitale (Handy-)Fotos mit diversen digitalen Bildfiltern bearbeitet

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse: • Malen nach Musik • Bildnerische Gedichtinterpretation • Geräuschkulisse zu vorgegebenen Kunstwerken • expressive Studien in Ölpastell-Kreide • großformatige Dispersionsfarben-Bilder auf Packpapier in Einzelarbeit • digitale (Handy-)Fotos • Präsentation zu einzelnen Künstlerinnen und Künstlern am PC (Zeitstrahl zum Leben eines/r Künstlers/Künstlerin unter Verwendung von Word: Smart-Art erstellen, repräsentatives Werk im Internet recherchieren, analysieren und mit Word veranschaulichen)	• Einzelarbeit zu expressiven Künstlerinnen und Künstlern am Computer Lernmittel / Lernorte Lernmittel • Ölpastell-Kreide • Dispersionsfarbe auf Packpapier • Handys und einfache digitale Kompaktkameras • Gedichte z.B. von Georg Heym: Der Gott der Stadt • Computer Lernorte • Kunstraum • PC-Raum • Museum
Weitere Absprachen der Fachkonferenz ---  Schülerarbeit: expressive Abstraktion	Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner • Fach Musik (Musik und Bewegung) • Galeriegang • Deutschunterricht - Gedichtinterpretation Feedback / Leistungsbewertung • Besprechung der Qualität der Lösungen anhand der zuvor erarbeiteten Kriterien

Themenbeispiel: „Wir machen Druck“	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 7.3
Inhaltsfeld Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkt: • Malerei und Grafik
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • Bilder unter Verwendung von Zeichentechniken und grafischen Bildmitteln (Konturlinien, Schraffuren, Binnenschraffur) entwerfen und gestalten, • mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzepte entwerfen und daraus Gestaltungen entwickeln, • den Linolschnitt als Verfahren des Hochdrucks kennenlernen, verstehen und anwenden, • Reduktion und Abstraktion von Vorlagen zeichnerisch umsetzen • die Wirkung grafischer Techniken (Hoch-, Tiefdruck) und spezifischer (druck-)grafischer Bildmittel (u.a. Kontur, Schraffur, Schwarz- und Weißlinienschnitt) erläutern, • im Druckprozess verschiedenartige Materialien und deren Qualitäten erfahren. • Layouts im Zusammenspiel von Text und bildnerischen Mitteln analysieren. <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>	
Vorhabenbezogene Konkretisierung:	
Erläuterung des Themas: Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: • Arbeitsschritte und Abläufe von Druckverfahren (Hoch- und Tiefdruck, Offsetdruck, ...) • Arbeitssicherheitsvorkehrungen • Konzept – Skizze – Entwurf – Realisation • Schwarz- und Weißlinienschnitt Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse: • Skizzen zu Bildideen • Entwurf • Linolschnitte	Methodische / didaktische Zugänge • allgemeine Einführung in den Hochdruck, Erläuterung der Technik • erste zeichnerische Übungen: „Schwarz auf Weiß – Weiß auf Schwarz“ • Einführung in den Linolschnitt: Werkzeuge und ihr Gebrauch, Sicherheit • Aufgabe in kombiniertem Weißlinien- und Schwarzlinienschnitt mit planerischer Vorzeichnung • Möglichkeit zur Gemeinschaftsarbeit, z.B. Illustration einer literarischen Vorlage • Einstieg mit Kunstwerken z.B. Kirchner: „Köpfe in Holzschnitt“, Picasso: „Frau mit hängenden Haaren“

- ggf. Buch mit literarischem Text und Illustrationen als Gemeinschaftsarbeit

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- Linolbesteck, Linoleum, Druckpresse (Stockpresse oder Walzen-Tiefdruckpresse)

Lernorte

- Druckwerkstatt im Museum, Druckerei, Zeitungshaus

Weitere Absprachen der Fachkonferenz



Schülerarbeit: Linolschnitt zum Gedicht „Das Sklavenschiff“ von Heinrich Heine

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Fach Deutsch (literarischer Bezugspunkt für die Illustration in Gemeinschaftsarbeit)
- Besuch einer Druckerei

Feedback / Leistungsbewertung

Grundlagen der Leistungsbewertung :

- sachgerechter Umgang mit den Materialien und Einhalten der Sicherheitshinweise (gemäß Absprachen)
- Dokumentation der Arbeits- und Lernschritte und der damit verbundenen Probleme im Prozess
- gestaltete Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung in den Phasen des Lernprozesses

Themenbeispiel: „Wer hat den Durchblick?“ – Vom Raum zur Fläche	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 7.4
Inhaltsfeld Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkt: • Grafik und Malerei • Architektur und Raum
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • mit verschiedenen Raum schaffenden Bildmitteln (u. a. Linearperspektiven) dreidimensionale Objekte und Räume zeichnerisch darstellen, • Raumillusionen durch die Verwendung elementarer Mittel wie Überschneidung, Staffelung, Verkleinerung, Farbperspektive schaffen und bewerten, • Bildgestaltungen im Hinblick auf Raumillusion analysieren (Überschneidung, Staffelung, Linearperspektive, Luft- und Farbperspektive), • unterschiedliche Farbwirkungen durch den gezielten Einsatz von Farbauftrag, Farbqualität und Farbkontrast (Komplementär-, Quantitäts-, Qualitätskontrast) entwerfen und darstellen, • mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzepte entwerfen und daraus Gestaltungen entwickeln, • architektonische Phänomene beschreiben und deren Funktion erläutern. <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>	
Vorhabenbezogene Konkretisierung:	
Erläuterung des Themas: Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: • grafische Aspekte: Linearperspektive (Parallel-, Ein- und Mehr-Fluchtpunkt-, Frosch-, Vogel-, Normalperspektive, Überschneidung, Staffelung) • malerische Aspekte: Luft- und Farbperspektive	Methodische / didaktische Zugänge • Möglichkeit zum Einstieg über Entwurf und Bau dreidimensionaler Objekte und Räume (Würfel, Kuben, reguläre und irreguläre Räume) • Untersuchen perspektivischer Formen in Realität und Bild z.B. mit OH-Folien, Glasscheiben • Anleitung zur Handhabung von Geodreieck und Lineal • Zeichenlehrgang: perspektivische Konstruktionen

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse: • Zeichnung nach den Regeln der Perspektive mit adäquaten Zeichenmaterialien (skizzieren, entwerfen mit verschiedenen Bleistiften, Lineal und Geodreieck), Anwendung der Vogel- und Froschperspektive bei einfachen Gegenständen (Stuhl, Fachwerkhaus, Interieur), Konstruktion eines Baumhaus oder einer Bushaltestelle • Farbgestaltungen zur Luft- und Farbperspektive (Collage von Tonpapieren, Fotografie, (Aquarell-)Malerei)	• Bildanalyse von Giotto, Dürer, Micheangelo, Escher, Klapheck u.a. Lernmittel / Lernorte Lernmittel • Fotos, Zeichenmaterial, Papier, Holzstäbchen Lernorte • Klassenraum, Kunstraum
Weitere Absprachen der Fachkonferenz ---  Schülerarbeit: Raumtiefe	Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner • Architekturbüro Feedback / Leistungsbewertung • Präsentation der Arbeiten • Besprechung und Bewertung der Arbeiten

Jahrgangsstufe 8:

Themenbeispiel: Brücken verbinden-Brücken überwinden	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 8.1
Inhaltsfeld Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkt: • Grafik und Malerei • Architektur und Raum
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • für ihre Umwelt/Ruhrauen sensibilisiert werden, sie hinterfragen und neu gestalten, • Konflikte im Umweltbereich erkennen und benennen • mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzepte entwerfen und daraus Gestaltungen entwickeln, • Architekturmodelle vergleichen und mit adäquaten Werkzeugen und Materialien erstellen, • Zusammenhänge zwischen Materialien und Konstruktionen beschreiben und dokumentieren • architektonische Phänomene/Formen beschreiben und deren Funktionen erläutern. • verstehen Brücken als Symbol in verschiedenen Kultur- und Lebensbereichen <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>	
Vorhabenbezogene Konkretisierung:	
Erläuterung des Themas: Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: • Bauarten von Brücken (Balken-, Bogen- und Seilbrücken) • Material / Stabilität / Statik • Funktionen von Brücken • symbolische / kulturhistorische / politische Hintergründe je nach den ausgewählten Beispielen Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse: • Skizzen	Methodische / didaktische Zugänge • Brückenbau-Experimente / Statikversuche • Bildbetrachtung - Architekturbüro - Monets „Eisenbahnbrücke von Argenteuil“ - Raumlabor Berlin - Brücke von „Mostar“ - Gedichte z.B. „Brücken“ von Irmgard Adomeit http://gedichte.xbib.de/Adomeit,+Irmgard_gedicht_Br%FCcken.htm..... • Bleistiftskizzen zur grafischen Erschließung • geschichtliche Aufarbeitung des Brückenbaus und deren Zerstörung (Verbin-

• zeichnerische Entwürfe • ein Brückenbild unter Verwendung perspektivischer Regeln zeichnen • Experimente zum Brückenbau • Modellbau einer Brücke • Ausstellung Ortsbilder damals und heute	dung, Überwindung, Hass und Krieg, ...) • Teamarbeit Lernmittel / Lernorte Lernmittel • Bleistift, Lineal, Zirkel • Abbildungen, Spielfilm-Ausschnitte (Brücke von Arnheim, Remagen, Brooklyn, Golden Gate, ...) • Quellentexte • plastisches Material (Pappe, Holzstäbchen, Strohhalm, Papier, Kordel, Verpackungsmüll, ...) • Fotos Internet Lernorte • Brücken in der Umgebung der Schule / Schulhof
Weitere Absprachen der Fachkonferenz • Förderung der Kooperationsbereitschaft und Teamfähigkeit	Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner • Berufsfeld Architektur • Zusammenarbeit mit den Fächern Deutsch, Technik und Politik Fach NW/Biologie (Themenbeispiel: Gliederfüßler“) • Örtliche Zeitung



Schülerarbeit (Quelle: Kunstlinks.de)

Feedback / Leistungsbewertung

- Stabilität / Materialeinsatz
- Eignung für die beabsichtigte Funktion
- Präsentation der Arbeit
- Einhaltung der perspektivischen Regeln
- Qualität der Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- individueller Beitrag zur Gruppenleistung
- praktische Mitarbeit durch Experimentieren / Auswerten / Entwickeln / Gestalten

Themenbeispiel: „Der Fluss der Form“ – Ungegenständliche Plastik	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 8.2
Inhaltsfeld Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkt: • Plastik / Skulptur / Objekt • Kunsttheoretische Kontexte
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • plastische Objekte mit Hilfe von additiven und subtraktiven Verfahren (Modellieren, Montieren, Skulptieren) material- und technikgerecht realisieren, • gegenständliche und gegenstandsfreie Objekte hinsichtlich einer Gestaltungsabsicht entwerfen und dabei Komposition, Größe, Raum und Bewegung in ihren Entwurf einbeziehen • Materialien in Bezug auf ihre optischen, stofflichen und haptischen Qualitäten beschreiben und bewerten, • Gestaltungen in Bezug auf die Formkategorien, die Materialauswahl und den persönlichen Stil der Künstlerin / des Künstlers unterscheiden, • Exemplarisch Bilder in einen soziokulturellen Kontexteinordnen und individuelle Einflüsse der Person der Künstlerin oder des Künstlers beschreiben. <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>	
Vorhabenbezogene Konkretisierung:	
Erläuterung des Themas: Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: • Formvereinfachung, Formgliederung und Betonung der Volumen • Bewertung von Formqualitäten / Formkontrasten durch optische und haptische Wahrnehmung à la Hugo Kükelhaus: Intensivierung des Formverständnisses und des Formerlebens durch den Einsatz verschiedener Sinne • Fachtermini bei der Beschreibung der Formen (Wölbung - Höhlung, rund/ amorph – kantig / spitz, Masse – Loch, organisch – tektonisch, hart – weich)	Methodische / didaktische Zugänge • Einstieg in das Thema durch einen experimentellen Zugang: Formen eines rundlichen Gegenstandes der gut in der Hand liegt • Bewertung unterschiedlicher Gestaltungen in GA • GA zu ausgewählten Werkbeispielen aus der bildenden Kunst (Experten-gruppenarbeit an Textauszügen) • Werkanalyse Moore, Giacometti

• Verwendung unterschiedlicher Materialien im Hinblick auf ihre Gestaltungsmöglichkeiten und -grenzen • Einsatz von unterschiedlichen Materialien im Hinblick auf die intendierte Wirkung (z.B. Speckstein, der im Unterricht nicht erlaubt ist) • Individuelle Formgebung • Reaktion auf das Material • Umgang mit Material und Werkzeug • experimenteller Zugang (Methode) / experimentell gewonnene Gestaltungsergebnisse • Umgang mit Frustration bei subtraktiven Verfahren • Modifikation des Gestaltungsziels im Sinne des bildfindenden Dialogs • Betrachtung unterschiedlicher Werkbeispiele von Hans Arp, Henry Moore Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse: • runde, amorphe, ungegenständliche Formen in plastischer/ skulpturaler Gestaltung • Klassenausstellung unter Einbeziehung von Informationen über künstlerische Vorbilder	Lernmittel / Lernorte Lernmittel • plastisches Material (Pappe, Holzstäbchen, Strohhalme, Papier, Kordel, Verpackungsmüll, ...) Lernorte • Kunstraum • Museum, Kunsthalle, öffentliche Parks und Plätze
Weitere Absprachen der Fachkonferenz	Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner • Fach Technik: Stromlinienförmigkeit • Einsatz in Industriedesign • Verwandte Berufsfelder: Produktdesign, Modelleur /-direktrice, Modellbau, Bildhauerei •



Schülerarbeit: Handschmeichler

Feedback / Leistungsbewertung

Grundlagen der Leistungsbewertung :

- Besprechung der Qualität der Lösungen anhand der zuvor erarbeiteten Kriterien
- Bewertung in GA: Ausfüllen eines Kriterienbogens in unterschiedlichen Untersuchungsschritten (optischer Eindruck, haptischer Eindruck, Ratespiel: Erkennen des eigenen Gegenstandes)

Thema: „Zeichensprache – Sprache der Zeit“ Icons und Symbole	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 8.3
Inhaltsfeld Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkt: • Malerei und Grafik • Medienkunst / nichtbewegte Bilder
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • Symbole und Icons als Kommunikationsmittel in verschiedenen Lebensbereichen erkennen und ihre Wirkung beschreiben • analoge und digitale Layouts unter Verwendung von Bildern und Texten entwerfen und realisieren, • adressatenbezogene Bildlösungen gestalten, • die Wirkung grundlegender Bildmittel (u.a. in den Bereichen Linie, Farbe, Raum, Komposition) erläutern, • mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzepte entwerfen und daraus Gestaltungen entwickeln. <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>	
Vorhabenbezogene Konkretisierung:	
Erläuterung des Themas: Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: • Icons, Symbole, Piktogramme in unserer Umwelt wahrnehmen und lesen können • Skizzen und Entwürfe zur Vereinfachung von Bildern und einfache bildliche Darstellung, die Aussagen und bestimmte Informationen schnell und eindeutig (Sinnbildhaftigkeit) vermitteln Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse: • eigene Icons auf ihrem Computer zu persönlichen Ordern • Symbole und Piktogramme zur Schul- bzw. Klassenordnung • Entwürfe für Schulschilder, die die Schul- bzw. Schulordnung oder auch das Schulleitbild verdeutlichen	Methodische / didaktische Zugänge • Sammlung von Icons, Symbolen und Piktogrammen. Was bedeuten Sie? • Sinn/Zweck von Zeichen in unserer Umwelt und in der Kunst • Unterscheidung von Icons, Symbolen und Piktogrammen • Suchen eines gemeinsamen Themas/Auftrages (evtl. auch für Auftraggeber außerhalb von Schule) für die Erstellung von Zeichen z.B. Icons für die Computernutzung (Schulserver, Klassenordner etc.), Symbole für die Methodenarbeit (z.B. für den Schuljahresplaner etc.) Piktogramme zur Verdeutlichung von Regeln (z.B. Schulhofnutzung, Schulleitbild, etc.) • Bildfindungsprozess durch Vereinfachung eines Gegenstandes/Bildes oder bei komplizierteren Themen durch Brainstorming und Auswertung • Abstraktion des Inhaltes durch typische Merkmale der Form und der Funktion/Zielsetzung. Anfertigen von mehreren Skizzen bei denen die Abstraktion immer weiter perfektioniert wird. • Erstellung von digitalen Entwürfen mit Hilfe von Zeichenprogrammen

	Beurteilung der fertigen Zeichen und ihrer Sinnbildhaftigkeit Lernmittel / Lernorte Lernmittel • PC mit Zeichenprogramm (z.B. Corel Draw) • Schulordnung, Klassenregeln, Leitbild, Lernorte • evtl. die Orte der Auftraggeber
Weitere Absprachen der Fachkonferenz • Eine Zusammenarbeit mit dem Schulträger und/oder der Stadtverwaltung ist wünschenswert.  Schülerarbeit: Vorzeichnung zur Gestaltung der Pausenhalle mit Symbolen zu den Unterrichtsfächern Geschichte und Kunst	Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner • Die Symbole/Piktogramme können auch als Auftragsarbeit für Kooperationspartner oder andere Städtische Einrichtungen (Krankenhäuser, Kindergärten, Jugendzentrum, ...) entwickelt werden. Hierbei sollte es bis zur Erstellung der Schilder durch professionelle Dienstleister kommen.

Themenbeispiel: „Meine Stadt baut mir ein Denkmal!“ – Inszenierte Selbstportraits	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 8.4
Inhaltsfeld Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkt: • Medienkunst
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • unterschiedliche Funktionen und Wirkungszusammenhänge von Denkmälern erkennen und beschreiben • digitale Fotografien entwerfen, herstellen und nachbearbeiten, • Darstellungs- und Manipulationsmöglichkeiten in Fotografie und digitaler Bildgestaltung auch mit Hilfe bildexterner Information überprüfen, • ausgewählte Gestaltungsmöglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung identifizieren und benennen, • mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzepte entwerfen und daraus Gestaltungen entwickeln, • eigene bildsprachliche Entscheidungen bei der Gestaltung von Skulpturen, Plastiken und Objekten begründen und im Wirkungszusammenhang eines Denkmals reflektieren • menschliche Gefühle, Eigenschaften und Charaktere mit den Ausdrucksformen der Mimik, Gestik, Körpersprache und Bewegung im Raum pantomimisch darstellen. (Kompetenz aus Jg. 5/6) <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>	
Vorhabenbezogene Konkretisierung:	
Erläuterung des Themas: Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: • Denkmal - Betrachtung und Analyse (Was ist ein Denkmal – wozu dient es? Welche Formen gibt es?) Mahnmal, Heroische Glorifizierung, ... • Übertragung auf die eigene Person (Was will ich erreichen? In welchem Zusammenhang könnte mir später ein Denkmal gebaut werden?) • Aspekte der Personencharakteristik (Körpersprache, Gestik, Kleidung, Attribute, Größe, Bedeutungsperspektive, Standort, ...)	Methodische / didaktische Zugänge • Im ersten Schritt bearbeiten die Schülerinnen und Schüler folgende Fragen: Was will ich erreichen? In welchem Zusammenhang könnte mir später ein Denkmal gebaut werden? (Methoden: Brainstorming/ Gespräche und Interviews in der Lerngruppe und im privaten Umfeld) Welche Körperhaltungen sind für ein Denkmal geeignet (Stolz, Würde)? (Methoden: Standbilder mit Coach) Wie haben die Frauen auf den Fotos von Bettina Flittner diese Aufgabe gelöst? (Hinweis s.u.)

• Bildbearbeitung / Collage Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse: • Die Schülerinnen und Schüler planen ein Denkmal, das sie selbst zeigt. Dieses Denkmal wird mit Hilfe inszenierter Fotos und digitaler Bildbearbeitung auf einer von ihnen selbst gewählten öffentlichen Fläche „aufgestellt“. • Das Ergebnis ist eine Fotomontage, die ein scheinbar reales Denkmal ihrer eigenen Person zeigt. •	• Für die konkrete Planung sollten Skizzen einer möglichen Realisierung gemacht werden: Wie stehe ich? Was für Requisiten brauche ich? Welche Kleidung trage ich? • Fotografieren auf einem Sockel vor einer einfarbigen Wand • Bearbeiten der Fotos am Computer mit einem Bildbearbeitungsprogramm (z.B. Corel Photopaint): - Ausschneiden der Person mit dem Sockel - Umwandeln in Graustufen und bearbeiten mit Kontrasten und digitalen Effekten (z.B. Steinoptik) • Auswahl eines Fotos von einem geeigneten öffentlichen Platz aus dem Internet • Angleichen der Farbe des eigenen Bildes (z.B. dunkle Gelbtöne für Abendstimmung) an das Internetfoto • Einfügen des eigenen Denkmals in das Bild, Anpassen der Größe Wenn möglich Teile des Vordergrundes (Passanten, Straßenschilder, etc.) auf den Denkmalsockel kopieren (klonen) um eine bessere Integration des montierten Denkmals zu erreichen
	Lernmittel / Lernorte Lernmittel • Sockel (Kiste oder Tisch mit Tuch verkleidet) • Fotokamera • Computer mit Software zur Bildbearbeitung (z.B. Corel Photopaint) Lernorte • Schule Virtueller Lernort Internet Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner • Ausstellung im Rathaus oder anderen öffentlichen Gebäuden zum Thema: „Denkmäler der Zukunft“

Weitere Absprachen der Fachkonferenz



Schülerarbeit: Bildmontage einer Selbstdarstellung und eines Oktoberfestmotivs

Feedback / Leistungsbewertung

- Vorbereitung / Planung / Material dabei
- Körperhaltung aussagekräftig und passend zum Inhalt
Einsatz der Softwaretechnik
 - Foto Denkmaloptik (grau, wenig Kontrast, Steinoptik, ...)
 - Integration im Internetbild (Farbangleich und Vordergrund bzw. Lücken ausfüllen/klonen)

Jahrgangsstufe 9:

Themenbeispiel: Spurensuche in der Stadt - Streetart	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 9.1
Inhaltsfeld: Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkt: • Malerei und Grafik • Biographische und soziokulturelle Bedingungen
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • ihre Kenntnisse über die Kunst des Graffiti und der Street Art erweitern • Kunstgeschichtliche Bezüge (Dadaismus/Surrealismus) z.B. in den Werken Banksy's erkennen • in einer Gestaltung eine persönliche Position zu einem gesellschaftlichen, politischen oder umweltbezogenen Thema realisieren und differenziert erläutern, • Präsentationsformen und Ausstellungskonzepte objekt- und adressatenbezogen entwickeln und einsetzen, • Bilder in Bezug auf Motive und Darstellungsformen analysieren, die sich mit der eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen lassen, • Materialien sammeln und in einer Collage oder Montage im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht kombinieren und variieren. <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>	
Konkretisierungen:	
Erläuterung des Themas Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: • Funktion der Bilder im öffentlichen Raum: Information, Werbung, Design, künstlerischer Ausdruck (einzelner Künstler / Gruppen; Graffiti/Streetart) • Spurensuche und Dokumentation der unterschiedlichsten Ausdrucksformen im öffentlichen Raum	Methodisch / didaktische Zugänge • Zugänge zur Entschlüsselung durch Analyse der Gestaltung und Gestaltungsabsicht • Einbeziehen der persönlichen Lebenswirklichkeiten: Weg zur Schule, Lieblingsorte, Treffpunkte, „hässliche Ecken“... • Dokumentationen durch Fotos oder Filme • Aufspüren von Kunst im öffentlichen Raum (Graffiti, Streetart, Objekte)

• Analyse der jeweiligen Intentionen und der verwendeten Darstellungsformen • Biografische Spurensuche / individuelle Wege / Sichtweisen • Persönliche Lebensräume und Lebenswirklichkeiten in der gestalteten Umwelt • Umsetzung eines Gestaltungsvorhabens im öffentlichen Raum Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse: • Schablonen und Objekte • Installationen im öffentlichen Raum • Digitale Bilder (mit einem Malprogramm bearbeitete Fotos) • Fotodokumentationen der Gestaltungen vor Ort • Spielerisches, surreales oder kritisches Verfremden von Reproduktionen bekannter Kunstwerke	• Entwickeln und Umsetzen einer eigenen Gestaltungsidee Beispiele: Banksy, Slinkachu, Robin Rhode Lernmittel / Lernorte Lernmittel • Papierschablonen • Wetterbeständiges Material Lernorte • Schulgelände/Schulumgebung • Schulweg
Weitere Absprachen der Fachkonferenz Mark Jenkins Installation "Meterpops" Quelle: Wikimedia 	Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner • --- Galerien / Streetartkünstler/-innen Feedback / Leistungsbewertung • Aufwand der Veränderung (vorher-nachher) • Aussagekraft der Gestaltung / Umsetzung der Gestaltungsabsicht • individueller Beitrag zur Gruppenleistung • Dokumentation / Präsentation

Themenbeispiel: Design und Verfremdung – Alltagsgegenstände unter der Lupe	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 9.2
Inhaltsfeld Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkt: • Plastik / Skulptur / Objekt
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • ein Alltagsobjekt hinsichtlich der praktischen, ästhetischen und symbolischen Funktion im Sinne von Produktdesign entwerfen und realisieren, • Zusammenhänge zwischen Gestaltung, Gebrauchsfunktion und Zielgruppe einer Produktgestaltung erläutern, • Übereinstimmungen und Unterschiede von Kunstwerken und Produkten der alltäglichen Medien- oder Konsumwelt – auch rollenkritisch – erörtern, • Materialien sammeln und in einer Collage oder Montage im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht kombinieren und variieren. <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>	
Vorhabenbezogene Konkretisierung:	
Erläuterung des Themas: Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: • Was ist Design? Begriffsdefinition • Bereiche von Design (Grafikdesign, Mediendesign, Produkt-/Industriedesign, Fotodesign, ...), Aspekte der Designgeschichte • Gestaltungsprozesse (analysieren, konzipieren, entwerfen, ausarbeiten) • Funktionsanalyse (praktische Funktion, ästhetische Funktion, symbolische Funktion) Zusammenhang Form und Funktion, Zielgruppenorientierung • Untersuchung von Gebrauchsgegenständen im Hinblick auf Konsumverhalten, Wertschätzung, Langlebigkeit (z.B. Mode, Accessoires, Möbel,...) • Vergleich Design – freie Kunst	Methodische / didaktische Zugänge • Erarbeitung des Themas am Beispiel Sportschuh • Beschreibung und Analyse der gestalterischen Mittel: Farbigkeit, Kontraste, Material, Symbole und Zeichen • Klärung der Gebrauchsfunktion: Hallenschuh, Laufschuh, Spikes, Modeschuh (Sneaker), Statussymbol (Chucks) • Herstellung eines Schuhs mit anderer Gebrauchsfunktion: Gestaltungskriterien: Funktion, Gewicht, Komfort, Belüftung, Haltbarkeit, Flexibilität, ... Elemente: Sohle, Flanke, Kappen, Schnürsenkel, Zunge, Farbe, Reflektorstreifen, Polsterung, Markenzeichen, ... • Entwurfszeichnungen (Erfassen der Objekte durch konturierende Skizze), Farbstudien, Materialstudien • Verfremdung eines Schuhs unter einer selbstgestellten Themenstellung (z.B.

• Verfremdung von Gebrauchsgegenständen in der bildenden Kunst (z.B. Dadaismus) Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse: • Herstellung von Modellen / Gebrauchsgegenständen im Hinblick auf funktionale und ästhetische Gesichtspunkte • Herstellung von Mode / Möbeln, Schmuck aus Recyclingmaterial, Herstellung von Verpackungen • Verfremdung von Alltagsgegenständen (Stuhl, Brille, Hut, Schuh, Tasse) Herstellung von Assemblagen aus Alltagsmaterial (Tony Cragg, Daniel Spoerri)	Discoschuh, Gartenschuh, Horrorschuh, ...) Lernmittel / Lernorte Lernmittel • Abbildungen • Alltagsgegenstände Lernorte • Schule • Stadtmuseum • Fachgeschäfte
Weitere Absprachen der Fachkonferenz ---  Schülerarbeit: Verfremdung eines Schuhs	Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner • Berufsfelder Design, Innenarchitektur • Berufsfeld Möbelherstellung • Berufsfeld Textilherstellung Feedback / Leistungsbewertung • Untersuchung der Produkte auf Funktionalität, Ästhetische Maßstäbe, Originalität anhand von selbst erstellten Evaluationsbögen/ Bewertungskriterien • Weitere mögliche Prüfkriterien für Design: Gestaltungsqualität, praktischer Nutzen, ausreichende Sicherheit, Lebensdauer und Gültigkeit, Ergonomie, technische und formale Eigenständigkeit, Umweltfreundlichkeit, ... • Galeriegang • Modenschau •

Themenbeispiel: „Unser Werbemagazin!“ – Werbeseiten zu erfundenen Produkten	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 9.3
Inhaltsfeld Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkt: • Malerei und Grafik • Medienkunst • Kunsttheoretische Kontexte
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • analoge und digitale Layouts unter Verwendung von Bildern und Texten entwerfen und realisieren, • Layouts im Zusammenspiel von Text und Bildmitteln analysieren, • ausgehend von Perzepten und produktiven Zugängen subjektive Eindrücke von Bildgestaltungen beschreiben, • Zusammenhänge zwischen Gestaltung, Gebrauchsfunktion und Zielgruppe einer Produktgestaltung erläutern, • Übereinstimmungen und Unterschiede von Kunstwerken und Produkten der alltäglichen Medien- oder Konsumwelt – auch rollenkritisch – erörtern, • Bilder in Bezug auf Motive und Darstellungsformen analysieren, die sich mit der eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen lassen. <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>	
Vorhabenbezogene Konkretisierung:	
Erläuterung des Themas: Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: • Bedeutung und Wirkung von Werbung Wie / wodurch beeinflusst mich die Werbung? Mit welchen Mitteln manipuliert Werbung? Grundziele, Absichten (AIDA-Regel) und Botschaften (sachlicher und Zusatznutzen) • AIDA-Regel (AIDA-Regel - attention, interest, desire, action) • Bedarfsdeckung / Bedarfsweckung • Produktname und Slogan	Methodische / didaktische Zugänge • Betrachtung von Werbeanzeigen (Bildbetrachtung) • Assoziative Zugänge zu Beispielen von Werbung • Analyse von Werbung • Zusammenspiel von Bild, Produktname, Slogan, Werbetext • Wirkung von Werbung auf den Adressaten – Käuferverhalten • Erarbeitung von Regeln zur Entwicklung einer Werbeanzeige • Konzipieren eines Produktes (Scribble, z.B. Nonsens-Produkt, Billigprodukt zum Veredeln) • Planung (Skizzen, Entwürfe) und Realisierung des Werbefotos

Themenbeispiel: „Hoch hinaus“ – Die Welt von allen Seiten	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 9.4
Inhaltsfeld Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkt: • Malerei und Grafik • Medienkunst • Architektur und Raum
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • die Notwendigkeit von Nachhaltigkeit im Bereich Wohnen erkennen, erfahren und begreifen • die eigene Verantwortung am Prozess erkennen und leben lernen. • Architekturmodelle mit adäquaten Werkzeugen und Materialien erstellen, die möglichst umfassend erkannte Aspekte berücksichtigt • eine eigene Gestaltung entwerfen und realisieren, in der ausgewählte kunsthistorische und / oder zeitgenössische Bildelemente reflektiert einbezogen, kombiniert und variiert werden, • plastische Objekte mit Hilfe von additiven und subtraktiven Verfahren (Modellieren, Montieren, Skulptieren) material- und technikgerecht realisieren. <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>	
Vorhabenbezogene Konkretisierung:	
Erläuterung des Themas: Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: • Die Schülerinnen und Schüler identifizieren und unterscheiden verschiedene Möglichkeiten von Wohnraumbebauung in ihrer Zeit (Eigentumshaus, Hochhaussiedlung, Höhle, Zelt, Hütte, Iglu, Schloss, Hausboot, Container, Bauernhof, ...) • Psychologische Wohnbedürfnisse (z. B. nach Piperek) • Höhlen- und Zeltypen - Abschrimer, Nichtabschrimer • Weibliche und männliche Wahrnehmungsmuster in der Architektur • Monotonie und Chaos, Reizwahrnehmung und Verarbeitung • Gemütlichkeit, was ist das? • Symbole und Zeichen in der (Wohn-)Architektur	Methodische / didaktische Zugänge • Fotos der höchsten Gebäude der Welt • Funktionales Bauen (Bauhaus) • Das barocke Schloss • Renaissancekirchen • Gedicht Tucholsky: Das Ideal Lernmittel / Lernorte Lernmittel

- Repräsentation und Selbstdarstellung
 - Zeitgeist und Moden (siehe soziologischer Aspekte)
 - Angeborene Auslösemuster (siehe physiologische Aspekte)
 - Näherungs- und Meidungsverhalten, Schwellenängste
 - Farben - und Formenpsychologie
 - Orientierungsmerkmale im Stadtbild
 - Gestaltgesetze, Gestaltpsychologie
 - Wohnung = Heimat?
- Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:
- Skizzen und Entwürfe alternativer und utopischer architektonischer Wohnräume, kombinierbar mit Collage-Elementen)
 - Realisierung ausgewählter Entwürfe als Modell in Gruppenarbeit

- Bleistift, Geodreieck, Zirkel
- Quellentexte
- Filme (Babylon, Metropolis)

Lernorte

- Museum
- Erkundungsgänge im örtlichen Umfeld

Weitere Absprachen der Fachkonferenz



Schülerarbeit Beispiel

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Berufsfeld Architektur
- Umwelt im Fach Erdkunde (Recourcen), Religion: Was darf Technik (Turmbau zu Babel)

Feedback / Leistungsbewertung

- Präsentation der Arbeit
- Perspektivische Ansätze werden überprüft

Themenbeispiel: „Bilder sagen mehr als 1000 Worte“ – Auseinandersetzung mit der eigenen Umwelt	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 9.5
Inhaltsfeld Medienkompetenz: Fotografie / Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkt: • Künstl. Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit • Medienkunst Fotografie • Architektur und Raum • Ausstellungsvorbereitung
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • den Begriff mediale Wirklichkeit erklären; • beschreiben, inwiefern die reale Welt im Bild reduziert wird und wo Manipulation und Fälschung beginnt; • digitale Fotografien entwerfen, herstellen und nachbearbeiten; • ausgewählte Gestaltungsmöglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung identifizieren und benennen; • über ihre eigene Umwelt reflektieren und sich mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern dazu austauschen; • den Umgang mit ihren eigenen Geräten erlernen oder festigen; • Bilder in Bezug auf Farbeinsatz, Komposition und Bildwirkung unter dem Blickwinkel ihres Verwendungszusammenhanges analysieren und bewerten; • sich mittels der Kritik der anderen zu Alternativen äußern. <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>	
Vorhabenbezogene Konkretisierung:	
Erläuterung des Themas: Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: • Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in Form eines Brainstormings mit dem Thema auseinander und halten die Ergebnisse am Flipchart fest.	Methodische / didaktische Zugänge • Im ersten Schritt bearbeiten die Schülerinnen und Schüler folgende Fragen: Was will ich wie darstellen? Was will ich mit dem Foto erreichen? (Methoden bei Portraits: Bildvergleiche von Personalausweisfotos und Selfies der Schülerinnen)

Sie sollen Fotoergebnisse in einer Gruppe sammeln, Bildinhalte festlegen. • Mithilfe der Fotografie lernen sie, ihre Umwelt in Bildern zu beschreiben. Dafür erlernen sie die Grundformen des Mediums, wie Bildaufbau, Funktionsweise verschiedener Kameras (Handy, digitale Kompaktkamera, digitale Spiegelreflexkamera, analoge Kamera) und lernten Bildbearbeitungsprogramme kennen. • Diskussion über die Möglichkeiten der Präsentation der Fotos (Internet, soziale Netzwerke, Ausstellung in einem „realen Raum“, z. B. in der Schule, Artikel in der Schülerzeitung) • Die Schülerinnen und Schüler verändern die eigene Bildaussage durch digitale Manipulation. Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse: Aufnahmen von Fotos ihrer eigenen Umwelt durch eigene Kameras/Handys Ergebnisse präsentieren und Besprechen (Bildaufbau, Bildaussage, Blickwinkel...). Anschließend Bilder nach den Besprechungsgrundlagen neu fotografieren und an einer Software bearbeiten um sie in einer Ausstellung zu präsentieren.	und Schüler; Brainstorming und Gespräche in der Lerngruppe) • Für die konkrete Planung sollten Skizzen erstellt werden. • Fotosession in Partner- oder Gruppenarbeit • Sichtung und Bearbeitung der Fotos am Computer mit einem Bildbearbeitungsprogramm (z.B. Gimp, CorelDraw!, Photoshop): - Nutzung der Gestaltungspalette z.B. bzgl. Farb- und Strukturtrennung • Möglichkeiten zur Bildmanipulation um zu einer anderen Bildaussage zu gelangen. Lernmittel / Lernorte Lernmittel • Handy • Fotos Tageszeitungen. Yellow Press, Lindbergh, Lagerfeld... • Beamer, Pc Bearbeitungsprogramm (z. B. IrfanView, GIMP o. ä.) • Präsentationspappen, Kleber, Schere, Lineal, Bleistift Lernorte • Erkundungsgänge im örtlichen Umfeld • Informatikraum
Weitere Absprachen der Fachkonferenz	Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner • Berufsfeld Architektur, Fotografie, Mediengestaltung, Journalismus • Religion: Miteinander, Wer bin ich,...



Arbeitsbeispiel falsche Bildaussage durch geänderten Bildausschnitt

Feedback / Leistungsbewertung

- Präsentation der Arbeit
- Perspektivische Ansätze werden überprüft

Jahrgangsstufe 10:

Themenbeispiel: Malen wie die Meister	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 10.1				
Inhaltsfeld: Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkt: • Malerei und Grafik • Bildbezogene Kontexte				
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • kunstgeschichtliche Epochen von der Frühzeit bis zur Gegenwart einordnen und beschreiben • Beispiele naturalistischer und abstrakter Zeichnungen und Malereien realisieren und bewerten, • naturalistische und abstrakte Gestaltungen anhand ausgewählter Kriterien (Intention, Gestaltungsmittel, Wirkung) analysieren und reflektiert beurteilen, • repräsentative Werkbeispiele sowohl einer traditionellen naturalistischen Epoche als auch der zeitgenössischen Kunst in Grundzügen beschreiben und analysieren, • Bilder in Bezug auf Motive und Darstellungsformen analysieren, die sich mit der eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen lassen, • Materialien sammeln und in einer Collage oder Montage im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht kombinieren und variieren, • die Wirkung grundlegender Bildmittel (u.a. in den Bereichen Linie, Farbe, Raum, Komposition) erläutern, • eine eigene Gestaltung entwerfen und realisieren, in der ausgewählte kunsthistorische und / oder zeitgenössische Bildelemente reflektiert einbezogen, kombiniert und variiert werden. <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>					
K o n k r e t i s i e r u n g e n :					
<table><tr><th data-bbox="132 1289 1055 1401">Erläuterung des Themas</th><th data-bbox="1055 1289 2056 1401">Methodisch / didaktische Zugänge</th></tr><tr><td data-bbox="132 1401 1055 1453">Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:</td><td data-bbox="1055 1401 2056 1453"> • Überblick über exemplarische Künstler in ihrer Zeit / Epoche / Stilrichtung </td></tr></table>		Erläuterung des Themas	Methodisch / didaktische Zugänge	Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:	• Überblick über exemplarische Künstler in ihrer Zeit / Epoche / Stilrichtung
Erläuterung des Themas	Methodisch / didaktische Zugänge				
Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:	• Überblick über exemplarische Künstler in ihrer Zeit / Epoche / Stilrichtung				

• kunstgeschichtliche Aspekte • Biografie und Handschrift eines Künstlers • Bildsprache, Bildgattungen, Bildtechniken • Bildverfremdung / gegenwartsbezogene Bildveränderung • illusionistische Darstellungen besonders naturalistisch wirkender Zeichnungen und Gemälde, z.B: Dürers Faltenstudien, Gerhard Richters Porträts, ... • abstrakte Darstellungen, z.B. Kandinsky, Rothko, ... Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse: • Präsentation zu einer Kunstepoche Erstellen eines Bildes in Anlehnung an einen Künstler in seiner Epoche	(Methode: eigenständige Erarbeitung mit Hilfe von Büchern und Internet als Gruppenarbeit) • Vorstellung und Präsentation der Gruppenergebnisse (individualisierte Methoden: Power Point, Plakate, Audiobeitrag, Rollenspiel, Interview, Briefwechsel, ...) • Eigenen Interessensschwerpunkt (Stilrichtungen/Künstler) finden und festlegen • Sammeln von konkreten Informationen und Entscheidung für ein Kunstwerk • Bildanalyse im Bezug auf Farbwirkung, Material und Komposition • „Alte Kunst trifft neue Zeit“ - Ideenfindung zur gegenwartsbezogenen Veränderung (Methoden: Skizzen und Planung (Material-/Farbauswahl) eines eigenen Bildes in Anlehnung an den ausgewählten Künstler/das Kunstwerk) • Erstellen eines Bildes Lernmittel / Lernorte Lernmittel • unterschiedlich, je nach individueller Entscheidung Lernorte • Kunstraum, Computerraum und andere Räume zur Differenzierung
Weitere Absprachen der Fachkonferenz  Schülerarbeit zum Thema Verfremdung „Richter geht zur Demo“ nach Thomas Couture „Richter geht zum Gericht“	Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner • Fach Geschichte • Fach Musik • Fach Informatik Feedback / Leistungsbewertung • Kenntnisse über die ausgewählten Stilrichtungen und Künstler (bestimmte Merkmale zuordnen können) • Präsentation der Epoche • individuelle Rechercheergebnisse zum gewählten Künstler (Analyse der Bildsprache) • Material- und Technikauswahl (Anlehnung an den Künstler und gegenwartsbezogene Verfremdung) • Umsetzung als eigenes Bild

Themenbeispiel: Ausdrucksvolle Menschen am Beispiel von Giacometti`s fragilen Skulpturen		Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 10.2
Inhaltsfeld: Bildgestaltung / Bildkonzepte		Inhaltlicher Schwerpunkte: • Plastik/Skulptur/Objekt
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • Besonderheiten fremder Formsprachen erfassen • Emotionen, welche z.B. die Skulpturen Giacomettis ausdrücken, nachempfinden. • die vorgegebene Emotionen in Form von Standbildern umzusetzen. • sich eine Emotion, welche sie gerne plastisch umsetzen möchten skizzieren. • plastische Objekte mit Hilfe von additiven und subtraktiven Verfahren (Modellieren, Montieren, Skulptieren) material- und technikgerecht realisieren, • Exemplarisch Bilder in einen soziokulturellen Kontexteinordnen und individuelle Einflüsse der Person der Künstlerin oder des Künstlers beschreiben, • naturalistische und abstrakte Gestaltungsmerkmale anhand ausgewählter Kriterien (Intention, Gestaltungsmittel, Wirkung) analysieren und reflektiert beurteilen. • zur verantwortungsvollen und sachgerechten Teamarbeit gelangen (fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)		
K o n k r e t i s i e r u n g e n :		
Erläuterung des Themas Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: • Skulpturen/Plastiken aus unterschiedlichen Epochen mit figürlichen Darstellungen und deren Vergleich z. B. von Giacometti und Rodin. Formale Reduzierung/ Abstraktion der Physiognomie, Giacometti als letzter Bildhauer im klassischen Sinne, Abstraktionen in der Plastik bei Germain Richier, Ei-		Methodisch / didaktische Zugänge • Einstieg in die Thematik durch Gegenüberstellung von Beispielen aus der bildenden Kunst • Impulsreferate zu Beispielen • Erarbeitung der biografischen Kontexte in Expertengruppen • Realisierung der Plastiken/ Objekte/ Skulpturen in Gruppenarbeit

senkonstruktionen: offene Plastik bei Picasso/ zusammengeschweißte Plastik bei Gonzales, Duane Hansons „Tourists“ als Hyperrealismus, Jean Dubuffet, Niki de Saint Phalle

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse:

- Erarbeitung von Gestaltungsmerkmalen von menschlichen Charakteren, deren Abstraktion der Physiognomie und Anatomie, Erarbeitung von Bedeutung und Symbolik
- Montage, Assemblage einer figürlichen Plastik, z.B. aus Draht, inhaltlich bezogen auf die eigene Lebenswirklichkeit

Erstellung von menschlichen Figuren in Bezug auf Form und Farbe

Lernmittel / Lernorte

Lernmittel

- plastisches Arbeitsmaterial, je nach Entscheidung der Lerngruppe in aufbauenden oder abtragenden Verfahren oder in Kombination von beiden, ggf. auch in Verbindung mit der Montage von Fundobjekten

Lernorte

- Kunstraum
- ggf. Aufstellort der Arbeitsergebnisse auf dem Schulgelände oder im Umfeld der Schule

Weitere Absprachen der Fachkonferenz



Schülerarbeit Gymnasium Oldenfelde

Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner

- Atelierbesuch

Feedback / Leistungsbewertung

- Galeriegang
- Planung, Organisation und Dokumentation des Arbeitsprozesses
- sinnvolle Verwendung von Material
- Feedback durch Bepunktung der Referate

Themenbeispiel: Ein Film für die ganze Welt? YouTube oder Bollywood	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 10.3
Inhaltsfeld: Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkt: • Medienkunst
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • themenbezogene Filmsequenzen (z.B. Videoclips, Trailer etc.) unter Berücksichtigung elementarer filmsprachlicher Mittel entwerfen und realisieren, • Videoausschnitte und Filmsequenzen mit Blick auf die eingesetzten filmsprachlichen Mittel und die digitalen Veränderungen beschreiben, • die Gestaltungsmerkmale von animierten Bildern in Videos und in Computerspielen benennen und im Hinblick auf Zielgruppe und Inhalt deuten, • in einer Gestaltung eine persönliche Position zu einem gesellschaftlichen, politischen oder umweltbezogenen Thema realisieren und differenziert erläutern. <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>	
K o n k r e t i s i e r u n g e n :	
Erläuterung des Themas Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: • Filmsprachliche Mittel: Kameraeinstellung/Perspektive, Licht, Ton, Filmschnitt • Arbeiten mit dem Storyboard / nach Drehplan • Digitaler Filmschnitt • Einsatz von Sounds zur Nachvertonung	Methodisch / didaktische Zugänge • Filmen einer Gesprächssituation gleichzeitig aus unterschiedlichen Perspektiven mit Schülerhandys , bzw. Nutzung von Standfotos • Analyse der Aufnahmen im Bezug auf Kameraeinstellung / Kameraperspektive, Licht/Schatten und deren Wirkung • Analyse eines professionellen Filmausschnittes bzw. Trailers unter Berücksichtigung sowohl von Kameraeinstellungen/-perspektiven als auch von Filmschnitt, Licht und Ton z.B. an „Die Vögel“ von Alfred Hitchcock • Gemeinsames Erstellen eines Ideenpools zu einem eigenen Trailer im Zusammenhang des Löwenstein Awards für Gerechtigkeit und Freiheit oder „Sur-

Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse: • Storyboards und Organisationspläne • Aussagekräftiger Trailer z.B. zum „Löwenstein-Award“ für Gerechtigkeit und Freiheit oder zum Thema „Surreale Raumwelten“	reale Raumwelten“ • Erstellung von Storyboards in Arbeitsgruppen • Planung der Drehtage • mehrere Filmaufnahmen pro Sequenz • Sichtung des Filmmaterials und Filmschnitt ggf. Vertonung des Clips • Präsentation der Ergebnisse in der Lerngruppe, in der Schule, mit außerschulischen Partnern, im Internet Lernmittel / Lernorte Lernmittel • Handy oder Videokamera • Computer • Filmschnittprogramme wie z.B. Windows Movie Maker oder Freeware-Programme, Moviemaker, Magix etc. • YouTube: Das kleine Einmaleins der Filmproduktion (Teil 1-6) • ausgewählte Werbespots, Filmtrailer auf YouTube • Kostenlose und GEMA-freie Musik und Sounds : z.B. www.jamendo.de, www.hoerspielbox.de • Filmebeispiele: mobile movie Projekt Hamburg Lernorte • Überall, Informatikraum
Weitere Absprachen der Fachkonferenz Hier käme der Videoclip „Surreale Raumwelten“ Filmclip zu „Surreale Raumwelten“	Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner • Mögliche Auftraggeber innerhalb und außerhalb von Schule ggf. Teilnahme an einem Handy-Film Wettbewerb (z.B. www.MobilStreifen.de)

Themenbeispiel: „Wo stehst du?“ – Position beziehen durch Aktionskunst	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 10.4
Inhaltsfeld: Bildgestaltung / Bildkonzepte	Inhaltlicher Schwerpunkte: • Aktionskunst
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • in einer Gestaltung eine persönliche Position zu einem gesellschaftlichen, politischen oder umweltbezogenen Thema realisieren und differenziert erläutern, • verschiedener Performance Art Strategien und Künstler, die Möglichkeiten und Methoden, diese Kunstform in der Unterrichtspraxis einsetzen • eine geeignete Form der Aktionskunst konzipieren, um die eigene Position zum Ausdruck zu bringen, • Bilder als Möglichkeit der kritischen Auseinandersetzung sowie der Visualisierung von Einstellungen und Empfindungen gestalten und bewerten, • Exemplarisch Bilder in einen soziokulturellen Kontexteinordnen und individuelle Einflüsse der Person der Künstlerin oder des Künstlers beschreiben, • eine eigene Gestaltung entwerfen und realisieren, in der ausgewählte kunsthistorische und / oder zeitgenössische Bildelemente kombiniert und variiert werden, • Präsentationsformen und Ausstellungskonzepte objekt- und adressaten-bezogen entwickeln und einsetzen, • Bilder in Bezug auf Motive und Darstellungsformen analysieren, die sich mit der eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen lassen. <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>	
Konkretisierungen:	
Erläuterung des Themas	Methodisch / didaktische Zugänge

Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: • Zusammenspiel von Zeit, Raum, ausgewählten Requisiten, dem eigenen Körper und der Beziehung zwischen dem Künstler und dem Zuschauer • Vornehmlich wird der eigene Körper als Ausdrucksträger oder als Teil der künstlerischen Aktionen eingesetzt. • Die Aufführung zielt auf eine Reaktion beim Zuschauer: sie macht bewusst, appelliert, provoziert bis hin zum Einschreiten. Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse: • Schüler in EA, PA oder GA führen eine Szene in performativer Darstellungsform auf. • Der Ablauf folgt einer geplanten Dramaturgie, die in Form einer Konzeptnotation vorliegen muss. • Planung / Konzept der Durchführung einer Performance (Zeitpunkt / Ort / Organisation, Adressaten)	• Kunstwerke in performativer Darstellungsform von Künstlern wie Christoph Schlingensiefel oder Wolfgang Flatz werden thematisiert (Bildbetrachtung, praktisch rezeptive Zugänge, Interpretation der Aussageabsicht, Diskussion des (sozial-)politischen Standpunkts. • pantomimische Darstellung von Gefühlen / Charakteren • Mögliche Intentionen der eigenen Kunstaktionen werden geäußert und im Forum der Lerngruppe diskutiert (Transparenz der beabsichtigten Aussage, Eignung im Hinblick auf eine Realisierung, Anspruch der geistigen Auseinandersetzung). • Aufteilung der Lerngruppe in Teilgruppen bis zur Gruppengröße von vier Schülern), je Gruppe wird eine Aktion geplant, das Vorhaben unter Einbeziehung von Skizzen verschriftlicht (benötigtes Material, Verortung in einem Raum, Aktionsweisen, sprachliche Anteile). • Die Kunstaktionen werden vor Ort und in Anwesenheit der Lerngruppe realisiert. Dabei übernehmen die Rezipienten die Rolle der Öffentlichkeit. • Ziel einer Aufführung in der Öffentlichkeit (Pause, TaTü) Die Performances können auf (Handy-)Kameras festgehalten werden, um bei der Leistungsbewertung auf Dokumentationsmaterial zurückgreifen zu können. Lernmittel / Lernorte Lernmittel • variabel je nach Intention Lernorte • Klassenraum, Kunstraum, andere Räume, Flure, Schulhof und Umgebung der Schule, Straßen, öffentliche Plätze, Parks und Naturareale
Weitere Absprachen der Fachkonferenz	Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner • Fach Politik



Schülerarbeit Selbstinszenierung als Aktionskunst

Feedback / Leistungsbewertung

- Alle Leistungen werden in der gesamten Lerngruppe mit einem Bewertungsbogen evaluiert. Er wird sowohl von der aufführenden Gruppe als Selbstevaluation ausgefüllt als auch von den Zuschauern, wobei die Überzeugungskraft der Botschaft auch als Kriterium der Bewertung herangezogen wird.
- Kriterien der Leistungsbewertung: Mimik, Gestik, Planung, Konzept, Angemessenheit bezogen auf das Thema, räumliche Nutzung, Bewegung im Raum, zeitliche Abfolge, Gesamtaussage, erreichte Wirkung, Einbeziehung aller Gruppenmitglieder entsprechend ihrer Fähigkeiten

Themenbeispiel: Synästhesie – Die Vernetzung von Sinnesreizen im Gehirn durch Musik und Bildbetrachtung	Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben 10.5
Inhaltsfeld: Bildgestaltung / Bildkonzepte / Bildanalyse	Inhaltlicher Schwerpunkte: • Vertonung von Gemälden durch eine Bildanalyse
Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können • die Analysefähigkeit bei einer Bildbetrachtung erweitern; • können über ungewohnte Ton- und Musikrichtungen eine Verbindung zum gewählten Bild herstellen; • sich selbst entscheiden welchen Blickwinkel sie bei einer Bildbetrachtung einnehmen und den Zugang zwischen Musik/Ton und Kunst verbinden; • den Herstellungsprozess eines Gemäldes durch die ungewohnte Analyse besser erkennen; • nachvollziehen, dass Musik, Bilder freisetzt, die sie in einem gewählten Kunstwerk akustisch umsetzen können; • durch Töne und Musik zu einem Bild ein eigenes experimentelles „Musikstück“ entwerfen; • durch die Präsentation ein breiteres Spektrum und Zugang zu Kunstwerken entwickeln <i>(fett = Obligatorik zur Absicherung der KLP-Vorgaben)</i>	
K o n k r e t i s i e r u n g e n :	
Erläuterung des Themas Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: • Zusammenspiel von Gemälden mit Musik bzw. Klangtönen/Geräusche • Durch die Analyse von Werken bildender Künstlern, von denen bekannt ist, dass sie synästhetisch arbeiten (Kandinski / Messiaen / Brentano / Goethe / Expressionistische Bewegungskünstler) können emotionale Zugänge bei den	Methodisch / didaktische Zugänge • Musikstücke malen, Kunstwerke vertonen — diese mehrere Sinne umfassende Wahrnehmung wird Synästhesie genannt und wird von den SuS umgesetzt • Analyse der Bilder in Bezug auf Klangbilder/Töne / Bildaufbau, Blickrichtung und deren Wirkung • Gemeinsame Analyse eines Gemäldes unter Berücksichtigung der Bild- und Musik/Tonsprache des Bildes • Erstellung von Storyboards in Arbeitsgruppen

Schülerinnen und Schülern geschaffen werden. - Die Aufführung zielt auf eine Reaktion beim Zuschauer: sie macht bewusst, appelliert, provoziert, lässt eine neue Blickrichtung auf Kunstwerke zu. Die Schülerinnen und Schüler erstellen folgende Unterrichtsergebnisse: - Schüler in EA, PA oder GA führen ein von ihnen vertontes Gemälde vor und stellen sich der Kritik - Planung / Konzept der Durchführung einer Performance der Bild-Klangvorstellung sollte schriftlich festgehalten werden und wird zur Benotung mit einbezogen.	- Planung der Arbeitstage - mehrere Ton-aufnahmen pro Bildteil - Sichtung des Tonmaterials und Bildausschnittes ggf. erneute Vertonung des Clips - Präsentation der Ergebnisse in der Lerngruppe, in der Schule, mit außerschulischen Partnern, im Internet Lernmittel / Lernorte Lernmittel - PC, Kopfhörer, Skizzenblock, Beamer Lernorte - Informatikraum,
Weitere Absprachen der Fachkonferenz   van Gogh.mp4 Vorlage Arbeitsbeispiel VIDEOCLIP	Fächerübergreifende Kooperation / außerschulische Partner - Fach Musik Feedback / Leistungsbewertung - Alle Leistungen werden in der gesamten Lerngruppe mit einem Bewertungsbogen evaluiert. Er wird sowohl von der aufführenden Gruppe als Selbstevaluation ausgefüllt als auch von den Zuschauern, wobei die Überzeugungskraft der vertonten Bildbeschreibung auch als Kriterium der Bewertung herangezogen wird.

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Der Erwerb künstlerischer Kompetenzen ist Zielsetzung des Kunstunterrichtes. Im Mittelpunkt aller Unterrichtsvorhaben des Faches Kunst stehen die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption sowie der mit beiden verknüpfte Reflexionsanspruch.

Wahrnehmen, Erleben, individuell Gestalten, Reflektieren, Beurteilen bedingen sich wechselseitig in allen bildfindenden Prozessen und in der Auseinandersetzung mit ästhetischen Phänomenen.

Eine strikte Trennung des Unterrichts in „Theorie“ und „Praxis“ ist nicht gegeben, die hier vorgestellten Unterrichtsvorhaben sind so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen, miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren.

Die Lerninhalte sind so zu wählen, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt werden können.

Grundsätze

Inhalt / Problemstellung

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen in der Auseinandersetzung mit künstlerischen Bildwelten, Gestaltungsprozessen und deren Ergebnissen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Der Unterricht ist schülerorientiert, knüpft an die Lebens- und Bildwelten der Schülerinnen und Schüler an und berücksichtigt deren aktuelle Bildzugänge / Medien.
3. Der Unterricht fördert das planerische Vorgehen und kreative Umgehen mit den im Unterricht gestellten Aufgaben.
4. Der Unterricht fördert vernetztes Denken, insbesondere durch die Verknüpfung der Kompetenzbereiche.

Lernsituation / Umgebung

5. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht, phasenweise Atelieratmosphäre, ggf. projektartig und fächerübergreifend angelegt.

Lernniveau der Schülerinnen und Schüler

6. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler und berücksichtigen deren Kenntnisstand und praktische Fähigkeiten.
7. Der Unterricht beachtet die individuellen Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler und bietet gerade im praktischen Bereich eine entsprechende Binnendifferenzierung mit individuellen Problemlösungsprozessen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler, sie erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
9. Zwischenergebnisse sind wertvoll und können dokumentiert werden.
Sie sind als produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler zu verstehen und werden entsprechend reflektiert.

10. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
11. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.

Methodik

12. Durch vorstrukturierte Lehrgänge, die gebündelt Fachinhalte vermitteln, werden Freiräume für komplexe problemorientierte Unterrichtsprojekte geschaffen.
13. Gleichberechtigt zur Versprachlichung erweitern praktisch-rezeptive Methoden die Möglichkeiten des Zugangs zu Bildern und bildnerischen Problemstellungen.
14. Fachmethoden und Fachbegriffe werden den Schülern alters- und situationsbedingt angemessen vermittelt. Überfachlich zu vermittelnde Methoden werden an die Inhalte des Faches Kunst gebunden und ermöglichen so die Übung der im Methodentraining vereinbarten Kompetenzen.
15. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
16. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
17. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
18. Insbesondere ist der Einsatz neuer technischer Möglichkeiten bei der Planung, Durchführung und Präsentation der Arbeiten zu berücksichtigen.
19. Eine Kunstmappe/Portfolio dokumentiert begleitend ab Stufe 5 kontinuierlich Problemstellungen, Fragen, Arbeitsergebnisse, in Untersuchungen erarbeitete Zwischenstände und Endergebnisse. Diese Aufzeichnungen können zur Leistungsbewertung herangezogen werden.

Fachbegriffe / Fachsprache

20. In den Unterrichtssituationen sind Wort- und Bildsprache in Bedeutung und Wertigkeit aufeinander bezogen und können gleichberechtigt sein.
21. Eine angemessene Verbalisierung muss eingeübt werden und dient dem Erwerb einer fundierten Sprachkompetenz und dem Aufbau eines gesicherten Fachvokabulars.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Bewertungen geben den Schülern konkrete Rückmeldungen über die erreichten Kompetenzen. Grundlage dazu sind § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst. Die möglichst differenzierte Leistungsrückmeldung dient der Transparenz der fachlichen Anforderungen, der Notengebung und der individuellen Förderung. Da immer alle Schüler angehalten werden eine Selbsteinschätzung vorzunehmen, werden sie zur Kritikfähigkeit, aber auch zur genauen Betrachtung und Analyse der Ergebnisse angehalten.

Die Leistungsrückmeldung erfolgt:

- spätestens nach dem Einsammeln und der Rückgabe der fertigen Gestaltungsprodukte oder anderen Arbeiten,
- als Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung.

Bei der Bewertung ist zwischen Lernphasen und Leistungsphasen zu unterscheiden. In den Lernphasen steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, u. a.) im Zentrum der Bewertung. In den Leistungsphasen werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf die hierfür festgelegten Kriterien bewertet.

Die Leistungsbewertung erfolgt immer nach einem genau festgelegten Kriterienkatalog. Ein Grundgerüst einheitlicher Kriterien, das sich an den Kompetenzen des Kernlehrplans orientiert, ist zur Leistungsfeststellung wichtig. Es wird zusammen mit den Schülern durchgesprochen und bezogen auf die Besonderheiten der Aufgabenstellung ergänzt.

Im Fach Kunst werden keine Klassenarbeiten geschrieben. Die Schülerleistungen zählen demnach gänzlich zum Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“.

In die Leistungsbewertung fließen ein:

- im Rahmen der Unterrichtsstunden oder als Hausarbeit gefertigte Gestaltungsprodukte,
- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzvorträge und Referate),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte / Mappen, Portfolios, Lern-
gebücher),
- kurze schriftliche Übungen,
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Performance, Rollenspiel, Recher-
che, Befragung, Erkundung, Präsentation).

Mündliche Leistungen und die konzentrierte aktive Teilnahme beim praktischen Arbeiten werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.

Grundlage der Gesamtnote ist ein Kriterienkatalog der Gesamtbewertung der Leistungen. Er ist im Kunstunterricht zu Beginn jedes Schuljahres mit der Lerngruppe zu erarbeiten. Die Kriterien werden in einem Evaluationsbogen festgehalten, der zur Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler und zum Vergleich von Schüler- und Lehrer-
einschätzung dient, der in diesem Schuljahr durch den Fachbereich Kunst ausgearbeitet wird.

Jedes einzelne Unterrichtsvorhaben schließt mit einer einzelnen bzw. mehreren zusammenhängenden praktischen Arbeiten ab. Zur Festlegung der Noten für praktische Arbeiten ist spätestens in der Mitte der Bearbeitungszeit den Schülern ein Bewertungsraster an die Hand zu geben, bzw. mit ihnen gemeinsam zu erarbeiten. Dieses Raster dient gleichzeitig als Kriterienkatalog für erfolgreiches Lernen. Auch aus diesem Grund ist es je nach Thema wichtig, auch die Zwischenschritte (Skizzen, Entwürfe, Planungen) als einzelne Beurteilungskriterien zu berücksichtigen. Innerhalb des Rasters muss es für jeden Schüler die Möglichkeit geben, mindestens ein Kriterium individuell zu ergänzen. Falls dieses Bewertungskriterium nicht in den anderen Bewertungskriterien enthalten ist, geht es in die individuelle Note des einzelnen mit ein.

Deutlich gemacht werden muss immer, dass nicht das Kunstwerk an sich beurteilt werden kann, sondern einzig verschiedene Kompetenzen, die darin zum Tragen kommen. Hierbei sollen in erster Linie Kompetenzen beurteilt werden, die in diesem Zusammenhang erworben oder in bestimmten Bereichen vertieft wurden, in höheren Klassen dürfen aber auch bestimmte Kompetenzen vorausgesetzt werden.

2.3.1 Allgemeine Kriterien zur mündlichen Beteiligung im Kunstunterricht

Für den Bereich der mündlichen Beteiligung im Unterricht gelten die folgenden allgemeinen Bewertungskriterien:

Note „SEHR GUT“ – der Schüler, die Schülerin ...

- meldet sich häufig und meist in Eigeninitiative.
- spricht sehr flüssig, fast fehlerlos und frei, sehr gut verständlich (Wortschatz und Ausdrucksweise).
- bringt inhaltlich reflektierte Beiträge (u.a. komplexe Zusammenfassungen und Schlussfolgerungen), die einen hohen Grad an Vernetzung aufweisen (u.a. Bezugnahme auf
- Beiträge von Mitschülern).
- reagiert souverän und sicher auf Fragen und Impulse.
- beteiligt sich kritisch-konstruktiv am Unterricht, z.B. durch weiterführende Fragen und entscheidende Impulse.
- verfügt über das bisher erarbeitete Unterrichtswissen und kann dieses auf neue Kontexte begründet anwenden.
- erledigt gestellte Aufgaben immer effizient (auch in Partner- und Gruppenarbeiten)

Note „GUT“ – der Schüler, die Schülerin ...

- meldet sich relativ häufig und in Eigeninitiative; spricht flüssig mit leichten Fehlern, gut verständlich (Wortschatz und Ausdrucksweise).
- äußert sich in der Regel mit durchdachten Beiträgen, kann sich auf Beiträge von Mitschülern beziehen, Ergebnisse in der Regel plausibel zusammenfassen und eigene Schlüsse ziehen.
- reagiert gut auf Fragen und Impulse.
- stellt auch konstruktive, weiterführende Fragen und trägt dazu bei, dass der Unterricht sachund fachbezogen vorankommt.
- verfügt über das bisher erarbeitete Unterrichtswissen und kann dieses zum Teil auf neue Kontexte anwenden.
- erledigt gestellte Aufgaben meist effizient (auch in Partner- und Gruppenarbeiten)
-

Note „BEFRIEDIGEND“ – der Schüler, die Schülerin ...

- meldet sich regelmäßig, reproduktiv bis produktiv.
- spricht mit gelegentlichen Unterbrechungen, relativ gut verständlich (Wortschatz und Ausdrucksweise zufriedenstellend).
- äußert sich in zufriedenstellendem Maße sachbezogen (reproduktiv bis produktiv), dabei aber nicht immer reflektiert.
- greift Beiträge anderer auf und geht auf diese ein.
- fragt bei Unklarheiten nach.

- verfügt in zufriedenstellendem Maße über das bisher erarbeitete Unterrichtswissen und kann dieses zum Teil auf neue Kontexte anwenden.
- erledigt gestellte Aufgaben in angemessener Weise (auch in Partner- und Gruppenarbeiten)

Note „AUSREICHEND“ – der Schüler, die Schülerin ...

- meldet sich gelegentlich, dominant reproduktiv.
- spricht stockend, z.T. schwer verständlich (Wortschatz und Ausdrucksweise sind eher schwach).
- äußert sich eher knapp, die Beiträge enthalten wenig Sachbezüge und sind häufig unreflektiert.
- spricht stockend mit Fehlern, eher schwer verständlich (geringer Wortschatz, stilistisch schwach).
- ist in Diskussionen zurückhaltend, wobei es ihm nur bedingt gelingt, auf andere Beiträge einzugehen.
- stellt eher selten Fragen und lässt häufiger Unklares offen.
- verfügt kaum über bisher erarbeitetes Unterrichtswissen.
- erledigt gestellte Aufgaben verhalten (auch in Partner- und Gruppenarbeiten)

Note „MANGELHAFT“ – der Schüler, die Schülerin ...

- meldet sich selten.
- äußert sich nur knapp, die Beiträge enthalten kaum Sachbezüge und sind meist unreflektiert.
- spricht schwer verständlich (Wortschatz und Ausdrucksweise mangelhaft).

- reagiert kaum auf Fragen und Impulse.
- zeigt eine defizitäre Sprach- und Gesprächskompetenz (u.a. Wortschatz, stilistische Sicherheit, Ausdruck, Aussprache und Intonation und Fachsprache sind nur elementar erkennbar).
- ist in sach- und fachbezogenen Diskussionen meist passiv.
- bewerkstelligt Arbeitsaufträge während des Unterrichts nur zögerlich und schleppend (auch in Partner- und Gruppenarbeiten).
-

Note „UNGENÜGEND“ – der Schüler, die Schülerin ...

- meldet sich so gut wie nie, stellt meist nur Verständnisfragen.
- erscheint häufiger unvorbereitet zum Unterricht.
- zeigt eine sehr defizitäre Sprach- und Gesprächskompetenz.
- äußert keine sachbezogenen Beiträge.
- ist in sach- und fachbezogenen Diskussionen unbeteiligt.
- erledigt Arbeitsaufträge unzulänglich.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung. Eine Reihe von Filmen, Hörspielen zur Kunst bzw. zur Geschichte sowie Meditationsmusik stehen für den Unterricht ebenfalls zur Verfügung.

Als technische Ausstattung stehen Brennofen, Druckpresse, Computer (der neben der gängigen Software auch ein einfaches Bildbearbeitungsprogramm enthält), Scanner, Digitalkameras und Beamer zur Verfügung, außerdem eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen.

Werkzeuge zur Stein-, Holz- und Tonbearbeitung sowie Hoch- und Tiefdruckwerkzeuge sind für 2 Klassen vorhanden. Spezielle Werkzeuge und Arbeitsmaterialien wie Heißklebepistolen, Radiernadeln, Linolmesser, Lochzangen, Lineale und Cuttermesser sind in den Kunst- und Nebenräumen gelagert. In der Schule gibt es weiterhin großformatige Papiere bzw. Pappen (mindestens DIN A1), Acryl- oder Dispersionsfarbe. Über den Schuletat und einen jährlichen Elternbeitrag können weitere Verbrauchsmaterialien wie Gouachefarben, Jaxonkreide, Linolplatten, Druckfarbe, Tonpapier, Fotokarton oder Ton beschafft werden. Etatwünsche müssen zum Ende eines Schuljahres für das kommende Schuljahr im Voraus angemeldet werden.

Bei umfangreicheren Arbeiten (Ton, Linoldruck) müssen die Schüler sich mit einer geringfügigen Umlage beteiligen.

Als grundlegende Arbeitsmittel müssen die Schülerinnen und Schüler folgende Dinge für den Kunstunterricht zusätzlich zu ihrer normalen Schulausstattung vorhalten:

- hochwertiger Deckfarbkasten mit maximal 12 Farben, 6 Farben reichen aus. Der Farbkasten ist in gebrauchsfähigem Zustand zu halten.
- Deckweiß
- Pinsel rund 2, 5, 12; flach 5 und 12

- Lappen
- Zeichenblock DIN A 3
- Bleistift B2 und HB
- Fineliner
- Schere
- Sammelmappe A3
- Schreibmappe bzw. Kunstheft

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die oben beschriebenen Unterrichtsvorhaben weisen an einigen Stellen Beziehungen zu anderen Fächern und Fachinhalten aus.

Die zeitliche Zuordnung der Unterrichtsvorhaben muss flexibel gesehen werden. Änderungen im Ablauf sind bisweilen notwendig, um zusammen mit anderen Fächern Synergien zu erzielen.

Neben der weiter zu entwickelnden Koordination mit den Lehrplänen der anderen Fächer in den jeweiligen Jahrgangsstufen ist die bereits bestehende Kooperation mit außerschulischen Partnern in Abstimmung mit den Unterrichtsvorhaben zu nutzen und auszubauen.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrerinnen und Fachlehrern überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind.. Zusätzlich muss der zeitliche Rahmen/Aufwand jeder Unterrichtsreihe evaluiert werden. War die zeitliche Planung angemessen und hat sie den Lernprozess unterstützt oder waren Teilbereiche zu lang bzw. zu kurz angesetzt? Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Folgende Fragen sollen sich die Fachlehrerinnen und Fachlehrer nach jeder Unterrichtsreihe stellen:

- ✓ Sind die angestrebten Kompetenzen mit den Unterrichtsvorhaben erreichbar und sind sie erreicht worden?
- ✓ War die zeitliche Planung angemessen und durchführbar?
- ✓ Ist der kontinuierliche Aufbau von Fachkompetenzen (bezogen auf Fachbegriffe, Fachmethoden, Fähigkeiten und Fertigkeiten) abgesichert?
- ✓ Sind Jahrgänge unterrichtlich überfrachtet oder unterfordert?
- ✓ Stand die praktische Arbeit bzw. der praktische Umgang mit den Materialien im Vordergrund?
- ✓ Waren die Arbeitsschritte und die Bewertungskriterien und damit die Ziele der Unterrichtseinheit für die Lerngruppe nachvollziehbar/transparent?
- ✓ War das Arbeitsmaterial angemessen und verständlich?
- ✓ Bleiben im schulinternen Lehrplan ausreichend Freiräume?
- ✓ Welche organisatorischen Anforderungen, welche inhaltlichen Aspekte müssen beachtet und eventuell verändert werden?

In der Fachkonferenz werden gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Gelungene Schülerarbeiten werden unter anderem im Schulkalender präsentiert und durch Ausstellung in der Schule der Öffentlichkeit präsentiert.

Die Evaluation bildet die Grundlage für das kommende Schuljahr. Hierbei wird überprüft, ob die lerngruppenübergreifenden Absprachen eingehalten wurden.

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll der schulinterne Lehrplan schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs vorgesehen (für 5/6 nach zwei Jahren, für 7-10 nach vier Jahren).